

# Berufsbildung *im Fokus*



**SPRINT-Dual stellt  
bisherige Inte-  
grationskonzepte  
auf ein modernes  
Fundament**

**BBS 2 der Region  
Hannover –  
Das Kompeten-  
zentrum für  
Ernährung**

**Forderungen  
der Berufsschul-  
lehrerverbände an  
die neue Landes-  
regierung**

# Inhalt

## Grußwort

Berufliche Bildung jetzt stärken und innovativ anpassen  
Miteinander der Bildungsakteure fördern

3

## Schulvorstellung

BBS 2 der Region Hannover –  
Das Kompetenzzentrum für Ernährung

4

## Aus dem Landesvorstand

Forderungen an die neue Landesregierung in Niedersachsen  
von den Lehrkräften an berufsbildenden Schulen

7

Koalitionsvereinbarung wenig konkret

9

Schwerpunktthemen der Landesverbandsarbeit

Woran arbeitet der Landesvorstand

unter anderem momentan?

9

## Informationen für Senioren

Pflege: Pflegegrade

10

Ratgeber Pflege

11

Lebens- oder Rentenversicherung

11

Vorzeitige Versetzung in den Ruhestand

11

## Wir informieren

„SPRINT-Dual stellt bisherige Integrationskonzepte  
auf ein modernes Fundament“

12

Gute Agrarlehrer braucht das Land

13

Bundesfortbildungstagung 2017 für

Ausbildungsverantwortliche im Gartenbau

14

Grant Hendrik Tonne übernimmt Amt des Niedersächsischen  
Kultusministers – Gaby Willamowius neue Staatssekretärin  
im Niedersächsischen Kultusministerium

15

Berufliche Aus- und Weiterbildung für die digitalisierte  
Arbeitswelt: Vier Projekte ausgezeichnet

15

Verschmelzung von BLBS und VLW

16

Presseerklärung des Deutschen Lehrerverbands

16

Unsere Verbandskreditkarte

17

## Persönliches

Wir gratulieren

18

Wir gedenken

19

Nachruf, Wilfried Kayser verstorben

19

## Ich will es diesmal anders halten ...

Ich will es diesmal anders halten,  
will nicht Vergangenes verwalten,  
sondern will das neue Jahr herzlich gern begrüßen  
und schon den ersten Tag genießen.  
Kein Jammern, nein, ich hab' es satt,  
ich will mich freuen und anstatt  
ständig nur zurückzuschauen, zu drehen und zu wenden,  
will ich Frohsinn heut' versenden.  
Packen wir die Dinge an  
mit frischem Mut und viel Elan!  
Herausgefordert hat das Leben uns von Anbeginn,  
ja, das ist doch des Lebens Sinn!  
Auf, auf, lasst euch nicht länger stoppen,  
lasst doch das Leben wieder locken,  
mit allen seinen schillernden Facetten,  
wir sind doch keine Marionetten!  
Eines macht nun wirklich Sinn:  
Ein Prosit – also – auf den Neubeginn!

Rita Lechenmayr

**Wir bedanken uns für die vertrauensvolle  
Zusammenarbeit in 2017 und wünschen Ihnen  
besinnliche Feiertage, Gesundheit, Erfolg und  
Zufriedenheit für das neue Jahr.**

Ihr Redaktionsteam des BLVN

**Alle Mitglieder erhalten kostenlos den Info-  
brief „BLVN Aktuell“. Diese aktuellen Infor-  
mationen erhalten Sie vom Ansprechpartner  
Ihrer Schule und können ihn auf unserer**

**Homepage  
[www.blv-nds.de](http://www.blv-nds.de) herunterladen.**

## Impressum

**Schriftleitung:** Clarissa Herrmann, c.herrmann@blv-nds.de

**Redaktionsteam:** Heinz Ameskamp, Norbert Boese, Clarissa Herrmann,  
Lothar Lücke, Ludwig Most, Dr. Gerhard Over

**Autorinnen/Autoren dieses Heftes:**

Heinz Ameskamp, Joachim Maiß, Norbert Boese, Peter Bahr, Gerhard  
Over, John Kames, Uwe Ritzmann

**Herausgeber:** Heinz Ameskamp, Vorsitzender des BLVN

**Geschäftsstelle:** Ellernstraße 38, 30175 Hannover

Telefon (0511) 324073, [www.blv-nds.de](http://www.blv-nds.de)

**Verlag:** dbb Verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin,  
[www.dbbverlag.de](http://www.dbbverlag.de)

**Anzeigen:** Geschäftsstelle BLVN

**Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien,  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

**ISSN-Nummer:** 2190-7064

**Redaktionsschluss: Freitag, 23. Februar 2018**

## Berufliche Bildung jetzt stärken und innovativ anpassen Miteinander der Bildungsakteure fördern



© BLVN

**Sehr geehrte Damen  
und Herren,  
liebe Kolleginnen und  
Kollegen,**

die Zeit um Weihnachten und zum Jahreswechsel wird von vielen gerne genutzt, um noch einmal Rückblick zu halten und den Blick nach vorne zu richten. Das gilt auch für den Berufsschullehrerverband Niedersachsen (BLVN). Dabei stellt man häufig schnell fest, nicht alles ist so gelaufen wie erwartet oder geplant und manchmal sind neue Variablen als Herausforderungen zu überwinden. So ist es auch unserer Verbandsarbeit passiert.

Geprägt und ausgerichtet auf die Landtagswahl im Januar 2018 waren und sind auch weiterhin unsere primären Aktivitäten darauf ausgerichtet, den Stellenwert der beruflichen Bildung in der Bildungspolitik und der gesellschaftlichen Anerkennung deutlich zu erhöhen. Arbeitsbedingungen und Nachwuchsgewinnung von Lehrkräften, Digitalisierung, die Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen zu regionalen Kompetenzzentren und die Stärkung der beruflichen Bildung im Allgemeinen waren unsere zentralen Themen. Aber schon hier wurden wir überrascht durch die nicht erwartete Vorziehung der Landtagswahl zum niedersächsischen Landtag in den Oktober 2017. Im Ergebnis kam es zu einer neuen Regierung, SPD und CDU haben in relativ kurzer Zeit einen Koalitionsvertrag erarbeitet und noch im November die Regierungsgeschäfte aufgenommen.

Im jetzt vorliegenden Koalitionsvertrag sind im Gegensatz zum vorhergehenden erheblich mehr Absichtserklärungen zur Stärkung der beruflichen Bildung formuliert worden. Für uns eine lange eingeforderte Notwendigkeit. Auch die beabsichtigte Rücknahme der in früheren Haushalten vorgesehenen Stellenstreichungen im Bereich der berufsbildenden Schulen ist lange überfällig, wenn die Stärkung und die Qualität der beruflichen Bildung mit ihrer historisch niedrigen Unterrichtsversorgung verbessert werden soll. Mehr Stellen für die berufliche Bildung sind der richtige Weg, um die Qualität der beruflichen Bildung zu stärken, zumal die Erfordernisse in Bezug auf Förderunterricht – hier weise ich insbesondere auf die Sprachförderung aufgrund der zunehmenden Anzahl von jungen Menschen mit Migrationshintergrund hin – ebenso gestiegen sind wie der Aufwand für Kammerprüfungen. Klare Aussagen dazu, wie und wann die Absichtserklärungen umgesetzt werden sollen, hätten wir erwartet. Diesbezüglich sind aber die im Koalitionsvertrag festgeschriebenen Rahmenvorgaben recht offen.

Ein gemeinsames Handeln aller an der beruflichen Bildung beteiligten Akteure auf allen Ebenen ist dringend erforderlich und unverzüglich anzugehen. Die Verteilung von Zuständigkeiten auf die verschiedenen Ministerien sowie regional nebeneinander agierende selbstständige Bildungsträger haben eine häufig nicht koordinierte Zusammenarbeit zur Folge. Wenn die Stärkung der beruflichen Bildung in Niedersachsen keine leere Worthülse werden soll, sind abgestimmte Zielvorgaben erforderlich, die von allen Bil-

dungsanbietern mit dem nötigen Engagement sicherzustellen sind. Die Berufsschullehrerverbände in Niedersachsen haben ein Zehn-Punkte-Papier zur Stärkung der beruflichen Bildung in Niedersachsen erarbeitet (mehr dazu finden Sie im Inneren dieser Zeitung) und fordern Handlungen, damit die gute berufliche Bildung von heute auch morgen noch ihre Bedeutung hat. Die duale Berufsausbildung, ein Erfolgsmodell, um das wir in aller Welt beneidet werden, ist aus der stiefmütterlichen Behandlung herauszuholen und ihre Bedeutung hervorzuheben.

Mit dem Blick nach vorne ist sicher die Digitalisierung eines der zentralen Themen für die berufliche Bildung, da derzeit kaum vorhersehbar ist, welche Auswirkungen genau die Digitalisierung auf die Arbeitswelt und die berufliche Aus- und Weiterbildung haben wird. In einer Pressemitteilung des BIBB heißt es dazu: „Die fortschreitende Digitalisierung der Arbeitswelt eröffnet neue Möglichkeiten bei der didaktisch-methodischen Ausgestaltung der dualen Berufsausbildung in Betrieb und Berufsschule. Diese Möglichkeiten bieten die einmalige Gelegenheit eines dringend gebotenen Attraktivitätsschubs für die berufliche Bildung, die wir unbedingt nutzen müssen.“ Alle Akteure, die für das System der beruflichen Bildung Verantwortung tragen, haben die Aufgabe, die bundesweit mehr als 500 000 jungen Menschen (zählt man die schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen hinzu, sind es sogar mehr als 700 000 junge Menschen), die sich jährlich für eine duale Berufsausbildung entscheiden, für die sich rasch verändernde digitale Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten.

Das System der dualen Ausbildung ist durch seine Nähe von Theorie und Praxis dafür gut gerüstet. Die jetzt schon offen formulierten Ausbildungsordnungen beziehungsweise Rahmenvorgaben ermöglichen Handlungsspielräume, die betriebliche Ausbildung zu gestalten und neue Technologien zu integrieren. Das erfordert jedoch eine Analyse der betrieblichen Struktur vor Ort, wenn eine gute Verzahnung zwischen Theorie und Praxis in der Region sichergestellt werden soll. Eine neue Herausforderung für unsere Lehrkräfte an den berufsbildenden Schulen, aber auch für die Ausbilder auf der betrieblichen Seite, die nicht so einfach noch obendrauf bewältigt werden kann. Die Rahmenbedingungen für Lehrkräfte und Ausbilder sind so anzupassen, dass die Herausforderungen zu bewältigen sind. Nur wenn es gelingt, die Lehrer und Ausbilder mitzunehmen, sie von den Chancen der Digitalisierung zu überzeugen und mit den notwendigen Kompetenzen auszustatten, können die Herausforderungen der Digitalisierung für die berufliche Bildung Erfolg haben.

Konstruktive und kritische Mitarbeit praktiziert der BLVN durch Vorstands- und Verbandsmitglieder in den anstehenden notwendigen Reformprozessen. Dabei hoffen wir auf zukunftsorientierte Lösungen im Sinne der Stärkung der beruflichen Bildung und Verbesserungen unserer Arbeitsbedingungen.

Ich bedanke mich bei Ihnen allen, die sich im Jahr 2017 mit Engagement und Verantwortungsbewusstsein für die zukunftsfähige Gestaltung der beruflichen Bildung und unseres Verbandes eingesetzt haben und wünsche Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest, erholsame Weihnachtsferien und für das neue Jahr 2018 viel Glück und Freude, verbunden mit Erfolg, Zufriedenheit und vor allem guter Gesundheit.

In diesem Sinne grüßt Sie ganz herzlich

*Heinz Ameskamp,  
BLVN-Landesvorsitzender*



## BBS 2 der Region Hannover – Das Kompetenzzentrum für Ernährung

Als Kompetenzzentrum für Gastronomie, Lebensmittelindustrie und -handwerk verfügt die BBS 2 in der Region Hannover und darüber hinaus über einen guten Namen. Wir bieten Schülern/-innen ein breit gefächertes, praxisorientiertes Bildungsangebot und verfügen über ein gutes Netzwerk bewährter Partner aus Industrie, Handwerk und Gewerbe. Außerdem pflegen wir enge Kontakte zur IHK und HWK sowie zu anderen Bildungspartnern.

Von der Berufsorientierung über den Erwerb des Hauptschulabschlusses, der Berufsausbildung und Weiterbildung an unseren Fachschulen bis zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife sind an der BBS 2 alle Abschlüsse möglich. Wir bieten Unterstützung bei der Orientierung und Hilfe bei Lernschwierigkeiten, wollen aber genauso leistungs- und lernstarke Schüler/-innen fördern und voranbringen, zum Beispiel durch die Teilnahme an bundesweiten Wettbewerben. Unsere Bildungsgänge sind durchlässig und bauen aufeinander auf, sodass sich echte Bildungschancen Schritt für Schritt eröffnen.

### **Berufliches Gymnasium:**

#### **• Abitur machen – auf einem besonderen Weg!**

Der Schwerpunkt des Beruflichen Gymnasiums Gesundheit und Soziales der BBS 2 Hannover ist die Ökotrophologie. Die Besonderheit dieses Bildungsgangs besteht in der Mischung aus Ernährungswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft und praktischem Unterricht, der ergänzt wird durch die klassischen Fächer wie Deutsch, Mathematik und Englisch. Ganzheitlichkeit und Handlungsorientierung stehen auch in diesem Bildungsgang an erster Stelle, sodass auch komplexe Inhalte – im wörtlichen Sinn – begreifbar gemacht werden. Voraussetzung für den Besuch des Beruflichen Gymnasiums ist ein erfolgreicher Abschluss der Klasse 10 eines Gymnasiums beziehungsweise der erweiterte SEK I Real schulabschluss. Ziel dieses besonderen Weges ist die Allgemeine Hochschulreife.

Im Rahmen einer Doppelqualifikation besteht die Möglichkeit, zusätzlich zum Abitur den Beruf Hotelfachmann/-frau in deutlich verkürzter Ausbildungszeit (nur 15 Monate) zu erlernen.

### **Fachschule Hotel- und Gaststättengewerbe:**

#### **• Karriere im Blick –**

#### **Weiterbildung nach dem Berufsabschluss!**

Für alle berufserfahrenen Fachkräfte, die auf der Karriereleiter vorankommen wollen, ist der zweijährige Vollzeitbesuch der Fachschule eine hervorragende Alternative zum Studium. Mit innovativen Lehr- und Lernformen in einem modernen Modulsystem erweitern die Fachschülerinnen und Fachschüler hier ihr Fachwissen, entwickeln ihre Persönlichkeit weiter und erwerben Führungskompetenzen für einen Job im mittleren und gehobenen Management. Ebenso werden die angehenden Führungskräfte bestens auf eine eventuell bevorstehende Selbstständigkeit durch realitätsnahe Unterrichtssituationen mit einem starken Praxisbezug vorbereitet. Absolventinnen und Absolventen schließen die Fachschule als Staatlich geprüfte Betriebswirtin beziehungsweise Staatlich geprüfter Betriebswirt nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) 6 ab. Sie erhalten die Bescheinigung nach der Ausbilder-eignungsverordnung und können das Zertifikat „Hygienefachkraft in der Lebensmittelwirtschaft“ erwerben. Bei bundesweiten Wettbewerben stellen die Teilnehmenden ihr Können unter Beweis und zeigen ihre Qualifikation in besonderen Fachgebieten.



## Fachschule Lebensmitteltechnik Schwerpunkt Bäckereitechnik und Verkaufsmanagement:

### • Bildung bringt voran

In nur einem Jahr können sich karrierebewusste Fachschülerinnen und Fachschüler zum/r Staatlich geprüften Verkaufsleiter/-in oder in zwei Jahren zum/r Staatlich geprüften Lebensmitteltechniker/-in (DQR 6) ausbilden lassen. Die Qualifikation im Bereich des Verkaufsmanagements ist einmalig in Deutschland und wird sonst nirgendwo in dieser Form angeboten. Neben der Auszubildereignung als weiteres Zertifikat erlangen die Absolventinnen und Absolventen mit der Fachhochschulreife die Studierfähigkeit. Für praktische Erfahrungen stehen eine hauseigene Bäckerei, eine Konditorei, ein Verkaufsraum, Labore und Technikräume für das Qualitätsmanagement, für die Mehl- und Getreideanalytik sowie die Extrudertechnik zur Verfügung. Es besteht eine enge Kooperation mit starken Wirtschaftspartnern der Branche, wie zum Beispiel Martin Braun, Bahlsen, Callebaut, Frischli, Herrenhäuser Privatbrauerei und viele mehr. Von dieser engen Partnerschaft profitieren die Unternehmen durch die Vermittlung potenzieller neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genauso wie die Absolventinnen und Absolventen.

## Berufsschule für Lebensmittelindustrie:

### • Erfolg durch Qualifikation

Zu den vielfältigen Aufgaben in der Lebensmittelindustrie gehören unter anderem das Untersuchen von Lebensmittelinhaltsstoffen, das Herstellen und Verpacken von Lebensmitteln, das Bedienen der Produktionsanlagen sowie das Beheben kleinerer technischer Störungen. Als Partner der dualen Ausbildung unterrichten wir in Blockbeschulung angehende Fachkräfte für Lebensmitteltechnik, die in der Back-, Fleisch-, Fisch-, Obst-, Gemüse-, Getränke- oder Zulieferindustrie tätig werden. Ein schulisches Zusatzangebot eröffnet den Auszubildenden die Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben. Wir verfügen über ein Netzwerk bewährter Branchenpartner und richten unsere Unterrichtsinhalte nach den aktuellen Bedarfen der Industrie aus.



### • Technisches Know-how im Fokus

Die Ausbildung zum/r Maschinen- und Anlageführer/-in Schwerpunkt Lebensmitteltechnik dauert zwei Jahre. Der Unterricht ist praxisorientiert und berufsnah. Nach erfolgreichem Schulabschluss und bestandener Prüfung erhalten die Absolventen den Sekundar 1 Real schulabschluss. Dadurch steht ihnen die Möglichkeit offen, ein weiteres Ausbildungsjahr anzuschließen, um den Abschluss als Fachkraft für Lebensmitteltechnik zu erreichen.

## Berufsschule Lebensmittelhandwerk:

### • Praxisnahes Lernen

Die Berufsschule für das Lebensmittelhandwerk bietet Ausbildungsberufe in den Bereichen: Backendes Handwerk, Fleischerhandwerk und Fachverkauf im Lebensmittelhandwerk. Die ein bis zwei Unterrichtstage pro Woche finden im Klassenraum und in Fachpraxisräumen der Bäckerei, Konditorei und Küche sowie im Verkaufsraum statt. Die moderne Ausstattung dieser Räume ermöglicht eine berufsnah, bedarfsgerechte Ausbildung.

### • Vielfältige Bildungsgänge

Wir sind Partner für die duale Ausbildung in diesen Berufen: Bäcker/Bäckerin, Konditor/Konditorin, Fleischer/Fleischerin, Fachverkäufer/Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk Schwerpunkt Bäckerei, Konditorei oder Fleischerei. Die Ausbildung dauert drei Jahre, eine Verkürzung aufgrund besonderer Vorbildung oder Leistung ist möglich. Wer im Lebensmittelhandwerk arbeiten möchte, muss nicht nur Spaß an der Herstellung und am Verkauf von Brot, Kuchen, Fleisch- und Wurstspezialitäten haben, sondern auch Fachkenntnisse in der Lebensmittelhygiene, Rohstoffkunde, Lebensmittelproduktion sowie im wirtschaftlichen Bereich besitzen.

## Berufsschule Gastronomie:

### • Gemeinsam Dein Ziel erreichen

In der Gastronomie erwarten Auszubildende viele spannende und interessante Aufgaben. Entsprechend abwechslungsreich und vielfältig ist der Unterricht an unserer Berufsschule. Schülerinnen und Schüler werden hier von erfahrenen und kompetenten Lehrkräften praxisorientiert unterrichtet. An der BBS 2 werden die Teilnehmer aus Niedersachsen für die Deutschen Meisterschaften in den gastgewerblichen Berufen seit Jahren erfolgreich trainiert.



### • Eine Frage des guten Geschmacks

Köche und Fachpraktiker Küche kümmern sich um die Zubereitung der Speisen und beherrschen alle arbeits- und küchentechnischen Verfahren und Hygienevorschriften. Darüber hinaus kennen sie sich auch mit den ernährungsphysiologischen, ökonomischen und ökologischen Fragen in der Küche aus. Die Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre, die Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe zwei Jahre. Der Aufgabenbereich reicht von der Zubereitung und dem Anrichten von Speisen und Getränken bis zur Kontrolle der Warenbestände und der Reservierungsannahme.

### • Bildung macht den Meister

Die Ausbildung von Restaurantfachleuten dauert drei Jahre. Ausgebildete Fachleute arbeiten im Service, empfangen, beraten und betreuen Gäste, präsentieren und servieren die Speisen und Getränke am Tisch, planen Veranstaltungen und Festlichkeiten und vieles mehr. Wer sich für eine Ausbildung in diesem Bereich entscheidet, braucht viel Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen.

### • Eine Aufgabe für den Profi

Hotelfachleute erwartet ein großes Aufgabenfeld. Das zeigt sich bereits im praxisorientierten Unterricht an unserer Berufsschule. Die Ausbildungsdauer beträgt drei Jahre. In dieser Zeit lernen die Schülerinnen und Schüler im Betrieb und an der BBS 2 alles, was sie für eine erfolgreiche Arbeit im Hotel wissen müssen. Neben der Beratung der Gäste gehören hierzu unter anderem auch kaufmännische Aufgaben, Werbung und Verkaufsförderung, vor allem aber der direkte Kontakt zum Gast. Diesen zufriedenzustellen, ist letztlich das Entscheidende.

## • Lernen mit System

Die Ausbildung eines/r Fachmanns/-frau für Systemgastronomie dauert drei Jahre. Zu den Aufgaben ausgebildeter Fachleute gehört die Umsetzung eines standardisierten, zentral gesteuerten Gastronomiekonzepts. Hierzu zählt neben der Betreuung der Gäste und der professionellen Präsentation der Produkte auch die Organisation von Arbeitsabläufen, die Planung von Personaleinsätzen, die Kostenkontrolle und vieles mehr. So bunt wie die Aufgaben im Arbeitsalltag ist auch der praxisnahe Unterricht an unserer Schule.

## • Spezialisten für die kaufmännische Steuerung

Hotelkaufleute steuern kaufmännische Prozesse im Hotelbetrieb und in der Hotelorganisation zur Erreichung der Unternehmensziele. Sie koordinieren die betrieblichen Bereiche nach wirtschaftlichen Vorgaben. Ihr Arbeitsgebiet ist die kaufmännische Steuerung und Kontrolle, insbesondere im Rechnungswesen und in der Personalwirtschaft. Im Unterricht an unserer Schule werden die Hotelkaufleute handlungsorientiert auf eine verantwortungsvolle Position im kaufmännischen Bereich eines Hotelbetriebs vorbereitet. Der Unterricht findet in Blöcken (zwei Blöcke zu je sechs Wochen) statt.

## Projekte gehören zum Alltag der BBS 2:

Das Durchführen von Projekten findet regelmäßig in den verschiedenen Bildungsgängen statt, zum Beispiel

- Dankwoche des Fachteams Religion unter dem Motto „Danke für das Leben“, einschließlich einer DKMS-Typisierung Aktion
- Veggie-Challenge für Köche des ersten Ausbildungsjahres
- Erasmusaufenthalte für Auszubildende aus dem Gastgewerbe in Italien und Spanien
- Konditoren nehmen an Leistungsschau bei der Internorga teil
- Projektwoche zum Thema Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- Klassen der Berufseinstiegsschule nehmen an Berufsbildungsmessen teil
- Hotelfachschüler nehmen am Champagne-Wettbewerb der Hotelfachschulen teil
- Fachschüler Lebensmitteltechnik nehmen am Fachwettbewerb der Vereinigung der Backbranche (VDB) teil

## Berufsfachschule Gastronomie: Eine gute Entscheidung

An der einjährigen Berufsfachschule Gastronomie erlangen Schülerinnen und Schüler die berufliche Grundbildung für eine Ausbildung in den an unserer Schule angebotenen Bereichen. Voraussetzung ist ein Hauptschul- oder ein Realschulabschluss.

Da der Unterricht einen sehr hohen fachpraktischen Anteil aufweist und die fachtheoretischen Inhalte den Inhalten des ersten Ausbildungsjahres entsprechen, können die erworbenen Kenntnisse bei erfolgreichem Abschluss auf die Ausbildungszeit einer dualen Ausbildung angerechnet werden.

Außerdem absolvieren die Schülerinnen und Schüler Praktika in einschlägigen Betrieben. Außerdem werden diese Schülerinnen und Schüler regelmäßig bei schulinternen Veranstaltungen mit eingebunden. Die BBS 2 pflegt einen engen Kontakt zu den Betrieben der Hotellerie und Gastronomie in der Region Hannover, wodurch sie ihre Chancen auf einen Ausbildungsvertrag deutlich verbessern.



## Berufseinstiegsschule:

### • Der erste Schritt ist gemacht

Die Berufseinstiegsschule umfasst als jeweils einjährige Vollzeit-schulform das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und die Berufseinstiegs-klasse (BEK).

Im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ Wirtschaft und BVJ Gastronomie) werden die Schülerinnen und Schüler, die nicht aus einer Abschlussklasse der Sekundarstufe I entlassen wurden, gezielt individuell gefördert. Im Mittelpunkt steht die persönliche Stabilisierung und Berufsfindung als Voraussetzung für einen erfolgreichen Einstieg in die Ausbildungs- und Arbeitswelt. Die berufsbezogenen Lernbereiche beziehen sich in der Regel auf Bildungsinhalte aus zwei Fachrichtungen. Im Rahmen eines zusätzlichen Förderkonzeptes ist im BVJ der Erwerb des Hauptschulabschlusses möglich. Unsere Sprachförderklassen orientieren sich inhaltlich am BVJ. Sie dienen der sprachlichen Bildung und sozialen Integration. Der Erwerb des deutschen Sprachdiploms (DSD I Pro) wird unterstützt.

In den einjährigen Berufseinstiegs-klassen (BEK Wirtschaft und BEK Gastronomie) können aus Abschlussklassen der Sekundarstufe I entlassene Schülerinnen und Schüler notwendige Qualifikationen zur Aufnahme einer Berufsausbildung erlangen und gegebenenfalls den Hauptschulabschluss erwerben oder verbessern. Der berufsbezogene Unterricht konzentriert sich auf eine Fachrichtung und erfolgt in Form von inhaltlich und zeitlich abgegrenzten Lerneinheiten, den sogenannten Qualifizierungsbausteinen. In der Berufseinstiegsschule sind Betriebspraktika von zwei bis vier Wochen vorgesehen. Wir bewirtschaften im Rahmen der Berufseinstiegsschule zwei Schülerfirmen (Catering und Schulkiosk), um den Schülerinnen und Schülern berufliche Schlüsselqualifikationen mitzugeben.

## Wir helfen weiter

Über alle Schulformen hinweg bieten unsere Sozialbetreuer allen Schülerinnen und Schüler konkrete Hilfe und Beratung. Ob schulische oder persönliche Probleme: Wir hören zu und helfen gern weiter. Natürlich sind Verschwiegenheit und ein sensibler Umgang mit allen Informationen garantiert.

Für Schülerinnen und Schüler in der Berufsschule bieten wir bei Bedarf einen Förderunterricht in Deutsch und Mathematik an.

## Zusammenfassung

An der BBS 2 der Region Hannover werden in fünf Schulformen insgesamt circa 2000 Schülerinnen und Schüler an zwei Standorten unterrichtet. Im Bereich der Berufseinstiegsschule kooperieren wir ganz eng mit der BBS 3 und bbs|me der Region Hannover. Rund 85 Lehrkräfte und zehn Verwaltungskräfte kümmern sich um die Belange der Schülerschaft. Seit vielen Jahren ist die BBS 2 auch als Ausbildungsschule ein verlässlicher Partner der Studienseminare in Hannover und Hildesheim. Auch mit der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer arbeiten wir, insbesondere im Prüfungsbereich, eng zusammen.

## Forderungen an die neue Landesregierung in Niedersachsen von den Lehrkräften an berufsbildenden Schulen

Die Berufsschullehrerverbände haben das nachfolgende Zehn-Punkte-Papier zur Stärkung der beruflichen Bildung erarbeitet und den neuen Kultusminister Grant Hendrik Tonne um ein Gesprächstermin dazu gebeten.

### 1. Die Berufsschullehrerverbände fordern:

#### **Die berufliche Bildung muss jetzt in den Fokus von Politik und Wirtschaft!**

Der Fachkräftemangel bedroht die Zukunft unseres Landes – fehlende Fachkräfte entwickeln sich in Niedersachsen zur Konjunkturbremse und die gute Wirtschaftslage des Landes gerät in Gefahr. Eine Lösung des Fachkräftemangels in Niedersachsen ist ohne die Beteiligung der berufsbildenden Schulen als Regionale Kompetenzzentren nicht möglich! Die Sicherstellung wohn- und betriebsortnaher Schulangebote sowie eine grundsätzliche Stärkung der beruflichen Bildung sind praktische Wirtschaftsförderungen – besonders im ländlichen Raum. Das Ziel muss lauten: duale Ausbildung stärken – politische Rahmenbedingungen verbessern.

### 2. Die Berufsschullehrerverbände fordern:

#### **Die Landesregierung muss einen Schulversuch ProReKo II auflegen, um eindeutige Fehlentwicklungen zu korrigieren (Budgetproblematik, Einstellungsverfahren) und neue Wege (Bildungsangebote und Rechtspersönlichkeit) zu ermöglichen.**

Im Flächenland Niedersachsen – von der Küste und bis zum Harz – sind regionale Problemlösungskonzepte gefordert. Nur berufsbildende Schulen als Regionale Kompetenzzentren, die als regionale Bildungsdienstleister vor Ort in einem leistungsfähigen Netzwerk agieren, bieten die Grundlage für eine ebensolche leistungsfähige berufliche Bildung. Nur derartige starke Bildungsdienstleister sind in der Lage, die Möglichkeiten des ländlichen Raums so zu nutzen, dass für die Schülerinnen und Schüler sowie für die regionale Wirtschaft keine Nachteile gegenüber den Ballungszentren entstehen. Leider hat Niedersachsen seine im Schulversuch „Projekt Regionale Kompetenzzentren (ProReKo)“ (1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2007) eingenommene bundesweit anerkannte Vorreiterrolle durch einen unglücklichen Verlauf der Projekt-Transferphase sowie zahlreiche weitere regulative und restriktive Eingriffe wieder verloren. Gerade im Hinblick auf regional abgestimmte Handlungskonzepte, Output-/Outcome-Steuerung und Schulaufsicht, Qualitätssicherung und Globalbudget, Personalmanagement und -bewirtschaftung, Bildungsangebote und Rechtspersönlichkeit müssen dringend Fehlentwicklungen korrigiert werden. Ein Zurück kann und darf es nicht geben. Regionale Kompetenzzentren sind nur dann wirklich sinnvoll, wenn sie mehr bieten als eine Umfirmierung, einseitige Aufgabenverlagerung oder eine Mangelverwaltung. Aus diesen Gründen fordern die Berufsschullehrerverbände die Durchführung eines Schulversuchs ProReKo II, um wichtige Erkenntnisse für die dringend erforderlichen weiteren Reformen zu gewinnen – nur so können wirklich alle Potenziale landesweit gehoben werden.

### 3. Die Berufsschullehrerverbände fordern:

#### **Niedersachsen braucht eine effektivere Steuerung in der beruflichen Bildung. Die Landesregierung muss hierzu ein Gutachten**

#### **zu der Frage der Rechts- und Organisationsform mit dem Ziel der Einrichtung eines landeseigenen Instituts für berufliche Bildung in Auftrag geben.**

Dringend müssen die Chancen durch die Niedersächsische Landespolitik genutzt werden, damit die viel gelobte duale Berufsausbildung nicht nur zu einer Worthülse wird. Im Rahmen der Regierungsbildung müssen alle Akteure und Ressourcen der beruflichen Bildung auf administrativer und regionaler Ebene beispielsweise in einem Landesinstitut gebündelt werden, um eine qualitativ abgesicherte, wohn- und betriebsortnahe Berufsausbildung mit einer hohen Durchlässigkeit zu ermöglichen. Dabei stehen die Intensivierung der Partnerschaft zwischen Staat und Wirtschaft (bei staatlicher Steuerungshoheit), die Verlagerung von Zuständigkeiten und Aufgaben innerhalb des Gesamtsystems beruflicher Bildung zur Stärkung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sowie die Entwicklung eines effektiven Organisationsmodells im Vordergrund. Die Entwicklung neuer beziehungsweise bereits umgesetzter neuer Strukturen zur beruflichen Bildung in den Bundesländern Schleswig-Holstein, ein Flächenland, und auch Hamburg, ein Stadtstaat, sollte man diesbezüglich analysieren.

### 4. Die Berufsschullehrerverbände fordern:

#### **Die Ressourcen für berufliche Bildung müssen massiv erweitert werden, um endlich 100 Prozent Unterrichtsversorgung zu ermöglichen und die vielen neuen Aufgaben – vor allem die Digitalisierung und die Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel – zu stemmen.**

Exzellente Ausbildungsqualität gibt es nur mit exzellenter Unterrichtsversorgung! Und diese ist nur mit hoch engagierten und gut qualifizierten Lehrkräften sowie mit berufsbildenden Schulen zu erreichen, die als Regionale Kompetenzzentren Partner der Wirtschaft auf Augenhöhe sind. Dabei muss die historisch tiefe Unterrichtsversorgung an berufsbildenden Schulen in Höhe von 88 Prozent endlich so erhöht werden, dass das Budget inklusive aller Rahmenvorgaben – wie zum Beispiel externe Prüfungen, (Sprach) Förderunterricht – zu 100 Prozent abgesichert ist. Eine weitere Schlechterstellung gegenüber den allgemeinbildenden Schulen ist nicht zu rechtfertigen! Die tatsächliche und beabsichtigte Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung gerät in Gefahr.

### 5. Die Berufsschullehrerverbände fordern:

#### **Die Lehrkräftenachwuchsgewinnung muss Chefsache werden! Wir brauchen eine nachhaltige Imagekampagne und eine Einstellungsoffensive für die Lehrämter an den berufsbildenden Schulen des Landes.**

Schnellstmöglich muss die Nachwuchsgewinnung von Studierenden für die Lehrämter an berufsbildenden Schulen und von qualifizierten Lehrkräften massiv an Fahrt aufnehmen. Besonders in den Mangelfächern wie zum Beispiel in der Elektro-, Metall-, Fahrzeug- und Informationstechnik sowie in Sozialpädagogik und den Agrarberufen ist eine überproportionale Zunahme der pädagogisch bislang nicht spezifisch qualifizierten Bewerberinnen und Bewerber auf die unterschiedlichen Modelle zum Quereinstieg in das Lehramt an berufsbildenden Schulen zu beobachten. Der

Quereinstieg darf als Sonderform der Lehrkräftegewinnung nicht der Regelfall werden! Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, sind die Rahmenbedingungen zu verbessern: Es gilt die Attraktivität des Berufsbildes zu steigern, dazu zählen die Anpassung der Besoldung an die Verhältnisse in der Wirtschaft, die Wiedereinführung der Sonderzahlung und eine angemessene Altersentlastung. Nur so lassen sich von vornherein und originär qualifizierte gute Köpfe für die berufsbildenden Schulen gewinnen.

## 6. Die Berufsschullehrerverbände fordern:

**Die Lehrerarbeitszeit endlich an die veränderten Umstände der Schulwirklichkeit anpassen! Die Arbeitszeitkommission der Landesregierung stellt fest: Lehrer arbeiten 46,5 Stunden in der Woche und stehen damit an der Grenze dauerhafter Überbelastung.**

Die von der Landesregierung vor knapp einem Jahr eingesetzte Kommission zur Ermittlung der Arbeitszeit von Lehrkräften im Land Niedersachsen hat ihren Zwischenbericht vorgestellt. Die Zeit, die Lehrer durchschnittlich zur Erfüllung ihrer Pflicht aufbringen müssen, wird mit wöchentlich 46,5 Stunden angegeben und ist nur einen Steinwurf weit von der absoluten und nur in zeitlich begrenzten Ausnahmefällen gesetzten Grenzmarke des Beamtengesetzes von 48 Stunden/Woche entfernt. Nach Meinung der Kommission fallen nur rund zwei Drittel der Arbeitszeit für Unterricht und unterrichtsnahe Tätigkeiten an. Ein Drittel der wöchentlichen Arbeitszeit jedoch muss für Verwaltungstätigkeiten aufgewendet werden. Nach Meinung der Kommission ist der Trend feststellbar, dass der Anteil der nicht den Unterricht betreffenden Belastung im Laufe der Jahre immer mehr zugenommen hat.

## 7. Die Berufsschullehrerverbände fordern:

**Die Ausweisung erheblicher Sondermittel im Landeshaushalt und eine Qualifizierungsoffensive für die Lehrkräfte, um die berufsbildenden Schulen tatsächlich und nachhaltig auf die Herausforderungen durch die Digitalisierung vorzubereiten.**

Mit dem Wissen um die digitale Transformation ist es zwingend notwendig, alle Möglichkeiten digitaler Medien und aktueller IT-Technologien an den Schulen so schnell wie möglich auszuschöpfen. Dabei können nur die Regionalen Kompetenzzentren die durch die Digitalisierung veränderten Anforderungen in enger Abstimmung mit der regionalen Wirtschaft erarbeiten, daraus berufsfeldspezifische IT- und Medienbildungskonzepte entwickeln, die Medienentwicklungspläne mit den Schulträgern abstimmen und die schulischen Arbeitspläne fortschreiben. Das Konzept der Landesregierung „Medienkompetenz in Niedersachsen – Ziellinie 2020“ muss dringend mit Mitteln hinterlegt und in Erlasse umgesetzt werden. Der Aspekt Rechtssicherheit (zum Beispiel Datenschutz und Urheberrecht) gehört auf allen Ebenen dringend geklärt. Schon jetzt sind jedoch massive Fortbildungs- und Investitionsbedarfe an allen Schulen erkennbar. Das Ziel muss lauten: Ausbildung in der Region sichern – auch ländliche Räume durch gute Infrastruktur stärken. Eine landesweite Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit wird nicht durch wenige Leuchtturmprojekte sichergestellt. Dringend notwendig ist eine separate Landes-Breitbandinitiative für die niedersächsischen Schulen und die Ausweisung erheblicher weiterer Mittel im Landeshaushalt.

Exkurs „Estland“: Das kleinste baltische Land wurde aufgrund seines hohen Digitalisierungsgrades und seiner vorbildlichen digitalen Bildungskonzepte im Wahlkampf stets beispielhaft als Digitalisierungspionier angeführt. Weichenstellungen für diesen Erfolg waren zum Beispiel der Parlamentsbeschluss aus dem Jahr 2000, alle sieben Jahre die IT-Ausstattung der Schulen zu modernisieren, alle Lehrkräfte grundlegend am Computer zu schulen, 40 Prozent aller Lehrkräfte zu IT-Experten zu qualifizieren und ein spezielles Internetportal mit Unterrichtsmaterialien und Bildungsangeboten für Lehrkräfte vorzuhalten. Zudem verfügt das Land

heute über einen guten bis sehr guten Ausbau des Breitband-Internets. Daraus darf geschlossen werden, dass die Lehrkräftequalifizierung und eine Technologieoffensive auch in Estland wesentliche Beiträge zum Erfolg liefern.

## 8. Die Berufsschullehrerverbände fordern:

**Die Ausbildung der Lehrkräfte muss in den Blick genommen werden – hat Niedersachsen überhaupt genügend Kapazitäten, um seine Lehrkräfte für die berufsbildenden Schulen selbst ausbilden zu können?**

Die Ursache für unbesetzte freie Stellen basiert im Wesentlichen darauf, dass keine geeigneten Bewerber zur Verfügung stehen. Verschärft wird dieses Problem dadurch, dass die Kolleginnen und Kollegen mit einem beruflichen Fach aus dem Mangelbereichen mit fast 100 Prozent auch nur dort eingesetzt werden. Deshalb ist die originäre Berufsausbildung in Zusammenarbeit mit den Universitäten und Hochschulen so zu forcieren, dass zumindest in allen gängigen großen Berufsbereichen Lehrer quantitativ und qualitativ bedarfsgerecht ausgebildet werden. Davon sind wir in Niedersachsen insbesondere in den Mangelfächern weit entfernt. Hier ist akuter Handlungsbedarf, da circa ein Drittel der Lehrkräfte in den nächsten zehn Jahren in den Ruhestand geht.

Die große Zahl der Quereinsteiger für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist ein offensichtlicher Beleg dafür, dass an den Universitäten des Landes zu wenig Nachwuchslehrkräfte ausgebildet werden. Dafür können mindestens zwei Gründe als ursächlich angesehen werden: die nicht ausreichenden Ausbildungskapazitäten und die mangelnde Attraktivität des Berufsschullehramtes. Die Kapazitätslage an den Universitäten ist in einzelnen beruflichen Fachrichtungen so niedrig, dass bereits mit hohen Kosten einschlägig qualifizierte Absolventinnen und Absolventen von Bachelorstudiengängen nicht zu den entsprechenden Masterstudiengängen zugelassen werden können. In den zentralen Berufsbildern wie der Fahrzeugtechnik und dem Agrarbereich werden sogar keine originären Studiengänge für das Lehramt an berufsbildenden Schulen angeboten.

Zur Attraktivität des Lehramtes an berufsbildenden Schulen ist festzustellen, dass die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen für Masterabsolventinnen und -absolventen in der Wirtschaft vielfach deutlich besser sind. Hinzukommt, dass die Ausweitung der Anwerbungsprogramme für Seiteneinsteiger nur wenig motivierend sind, sich für einen grundständigen Lehramtsstudiengang zu entscheiden – nach dem Motto „Berufsschullehrer kann ich immer noch werden“.

## 9. Die Berufsschullehrerverbände fordern:

**Nur mithilfe der verantwortlichen Einbindung der berufsbildenden Schulen in die Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern allgemeinbildender Schulen, lässt sich die Fehlsteuerung in der Entwicklung von Berufs- und Bildungsperspektiven verringern.**

Der Fachkräftemangel beruht neben der demografischen Komponente auf einer Fehlsteuerung zwischen dualer Berufsausbildung und Hochschulbildung. 330 anerkannte Ausbildungsberufe konkurrieren mit weit über 15 000 Hochschulstudiengängen. Zurzeit verliert die berufliche Bildung in diesem Wettstreit. Berufsorientierung, Perspektivenbildung und gerechte Bezahlung sind hier entscheidende Schlüssel. Die aktuell mit dem Erlass zur Berufsorientierung eingeleitete Veränderung ist nicht zielführend, da die Steuerung primär aus dem Bereich der allgemeinbildenden Schulen erfolgt. Wo Beruf draufsteht, muss Beruf drin sein. Die Berufsorientierung muss mit allen Beteiligten der beruflichen Bildung verzahnt werden. Dies geht nur in und mit den Regionalen Kompetenzzentren und der entsprechenden übergeordneten Institution.

## 10. Die Berufsschullehrerverbände fordern:

**Ab dem 1. August 2018 sind alle berufsbildenden Schulen auch inklusive Schulen – dazu benötigen wir endlich ein schlüssiges Inklusionskonzept für die berufliche Bildung!**

Inklusion findet auch und gerade in der beruflichen Bildung statt. Die berufsbildenden Schulen brauchen sächliche und personelle Ressourcen, um diese Aufgabe zu bewältigen. Dabei muss es zum Beispiel auch darum gehen, digitale Medien zum Zweck der Integration behinderter Menschen verstärkt in die berufsschulische Ausbildung zu implementieren. Hierfür sollten innovative Umset-

zungsszenarien für die Praxis entwickelt und erprobt werden. Wir benötigen dringend nachhaltig implementierbare Modelle der Inklusion für die berufsbildenden Schulen, mit deren Hilfe Inklusion in allen sieben berufsbildenden Schulformen und unter Berücksichtigung der dort bestehenden Eingangsvoraussetzungen möglich wird.

Hannover, 22. November 2017

*Heinz Ameskamp, Landesvorsitzender des BLVN  
Joachim Maiß, Landesvorsitzender des VLWN*

---

# Koalitionsvereinbarung wenig konkret

## Nette Worte allein ändern nichts – Konkrete Taten müssen folgen

„Der Entwurf der Koalitionsvereinbarung lässt in Bezug auf die Situation der Landesverwaltung und deren Beschäftigten viel Interpretationsspielraum. Es werden mehr Handlungsnotwendigkeiten aufgezeigt als konkrete Lösungsansätze dazu. Das gilt für die Entwicklung einer langfristigen und zukunftsorientierten Personalstrategie genauso wie für die Personalentwicklung und die Digitalisierung der Landesverwaltung. Alles Themen, bei denen wir seit Jahren zu konkreten Maßnahmen drängen. Der NBB wird der neuen Landesregierung umgehend den Dialog anbieten, damit den

netten Worten auch konkrete Taten folgen“, so der NBB-Landesvorsitzende Friedhelm Schäfer nach einer ersten Bewertung.

Schäfer weiter: „Die neue Landesregierung ist zudem gut beraten, wenn sie uns umgehend und umfassend in die Konkretisierung der Überlegungen zu einer Weiterentwicklung der staatlichen Verwaltungsstrukturen einbindet.“

*NBB, 17. November 2017*

---

## In eigener Sache:

# Schwerpunktthemen der Landesverbandsarbeit

## Woran arbeitet der Landesvorstand unter anderem momentan?

Der BLVN-Landesvorstand möchte Sie an dieser Stelle regelmäßig über die Schwerpunkte seiner Arbeit unterrichten. Dadurch soll den Mitgliedern unseres Verbandes die Arbeit transparenter gemacht werden. Auskünfte zu den einzelnen Themen erteilt Ihnen gerne der Landesvorstand; sprechen Sie uns an!

- Die organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitungen der **BLVN-Delegiertenversammlung am Donnerstag, dem 15., und Freitag, dem 16. November 2018 in Soltau, Hotel Park Soltau**, haben begonnen. Erste organisatorische Schritte wurden auf einer eintägigen Sondersitzung einer Arbeitsgruppe des Landesvorstandes am 20. Oktober unter maßgebender Mitwirkung und Vorarbeit unseres Dateiverwalters Dieter Draeger vorbereitet. Unter anderem ist der „Fahrplan“ für die Vorbereitung der Veranstaltung gemäß Satzungsvorgaben festgelegt worden. Dieser Zeitplan ist auf der LV am 10. November und der HV am 11. November 2017 beschlossen worden. Zudem wurden inhaltliche Absprachen für die DV 2018 auf der Landesvorstandssitzung am 10. November sowie auf der HV am 11. November 2017 vorbereitet. Konkrete Vorgaben unter anderem zum Motto der Veranstaltung und zu Details des Ablaufs sowie zum Fachvortrag, zu Referenten und zum Abendprogramm werden auf der HV am 3. März 2018 nach Vorbereitung durch die Gremien des Landesvorstandes unter Einbindung der HV-Mitglieder festgelegt.
- Die außerordentliche Delegiertenversammlung der BLBS Bund von Mittwoch, den 11. April, bis Freitag, den 13. April 2018, wird vom Landesverband hinsichtlich der Teilnahme seiner Delegierten vorbereitet. Diese DV wird die Verschmelzung der BLBS mit dem VLWN zum BVLB auf Bundesebene am 11. April beschließen und am 12. April die Verschmelzung offiziell vollziehen. Am 13. April ist eine öffentliche Festveranstaltung zur Vorstellung unseres neuen Berufsverbandes vorgesehen.
- Infolge dieses Ereignisses werden auch in Niedersachsen Gespräche über eine Verschmelzung des BLVN mit dem VLWN erwartet. Diese werden in den Kooperationssitzungen der Landesvorstände des BLVN und VLWN in 2018 voraussichtlich vorbereitet werden.
- Die Situation der Lehrer/-innen für Fachpraxis ist nach wie vor ein wesentliches Thema in der Landesverbandsarbeit, für das der Landesvorstand in Verbindung mit der AG der LfFP nach Lösungsmöglichkeiten sucht. Die AG wird dazu Vorschläge für das weitere Vorgehen erarbeiten. Basis dazu werden die Ergebnisse und die Auswertung einer Befragung der Fachpraxislehrkräfte sein, die initiiert durch die BLVN-AG der LfFP in den letzten Wochen an den berufsbildenden Schulen in Niedersachsen durchgeführt worden ist.
- Ein aktuelles Thema im Landesvorstand ist die Erarbeitung einer Position zum Thema Digitalisierung der Arbeitswelt unter dem Stichwort Industrie 4.0. Diese Zukunftsvision hat die berufsbildenden Schulen bereits in dem vom MK geförderten

Projekt „BBS fit für 4.0“ erreicht und läuft an vier Standorten in Niedersachsen als Pilotprojekt „Smart Factory“. Die Ergebnisse werden Einfluss nehmen auf die weitere Ausrichtung und Ausstattung der BBS in diesem Bereich. Mit der Umsetzung werden unter Umständen gravierende Änderungen auf die Regionalen Kompetenzzentren zukommen und damit auch auf unsere Kolleginnen und Kollegen. Der Landesvorstand wird zusammen mit dem VLWN im Rahmen der Kooperation der Verbände die politischen Entscheidungen der neuen Landesregierung in diesem Punkt aufmerksam verfolgen und im Rahmen der möglichen Neuausrichtung der beruflichen Bildung im Land Niedersachsen im Sinne des beruflichen Schulwesens und seiner Kolleginnen und Kollegen fachbezogen versuchen zu beeinflussen. Dazu werden Gespräche in Arbeitskreisen durch unsere Vertreter sowie mit dem MK direkt stattfinden.

- Bezüglich einer möglichen Neueinrichtung eines Niedersächsischen Institutes für Berufliche Bildung (NIBB) erarbeiten der BLVN und der VLWN diesbezügliche eigene Positionen für mögliche Gespräche. Unter anderem hat dazu eine Delegation der Verbände Erfahrungen des Schwesterverbandes in Schleswig-Holstein zu diesem Thema im Rahmen eines Besuchs in Kiel am 28. September 2017 erkundet.
- Die Grundsatzkommission des BLVN arbeitet im Rahmen einer aktuellen Überprüfung unseres Grundsatzpapiers „Perspektiven beruflicher Bildung“ hinsichtlich der bildungspolitischen Entwicklungen und geänderter Eckdaten an einer Aktualisierung des Papiers mit dem Ziel eines Beschlusses dazu auf der DV 2018. Themenbezogene aktuelle Ergänzungspapiere zu unserem Grundsatzprogramm werden dazu zurzeit in drei Arbeitsgruppen erstellt, auf mehreren AG- und Plenumsitzungen diskutiert und auf der nächsten ganztägigen Sitzung am 25. Januar 2018 zur Abstimmung vorgestellt.
- Eine Arbeitsgruppe des Landesvorstandes überarbeitet und aktualisiert zurzeit die BLVN-Satzung mit dem Ziel der Vorlage zur Abstimmung auf der DV 2018. Die Arbeit ist bereits im fortgeschrittenen Stadium und wird nach Diskussion im Landesvorstand sowie Klärung inhaltlicher und rechtlicher Fragen dem Hauptvorstand voraussichtlich im Frühjahr 2018 vorgestellt werden. Die nächste vermutlich vorerst abschließende AG-Sitzung ist für den 17. Januar 2018 geplant.

- Weitere Verbandsthemen auf Landesebene sind unverändert unter anderem die Überarbeitung und Aktualisierung der Pflegeberufe und deren Inhalte, der Erhalt der berufsqualifizierenden Berufsfachschulen, eine sinnvolle Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen, der Erhalt der bestehenden Studienseminare, die unbefriedigende Situation der Beförderungen auf allen Ebenen, die Lehrerarbeitszeit sowie die Leitungszeit, die unbefriedigende Situation der Tarifabschlüsse einschließlich Sonderzahlung (zusammen mit dem NBB) und eine immer noch unbefriedigende DV-Administrationslösung. Diese Themen charakterisieren die Vielschichtigkeit unserer Verbandsarbeit zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler sowie unserer Kolleginnen und Kollegen an den BBS.
- Die Flüchtlingsproblematik, die mittlerweile die berufsbildenden Schulen voll erfasst hat, ist ein weiteres zentrales Thema, für deren Lösung wir uns zusammen mit dem VLWN verstärkt einsetzen.
- Ebenso haben wir den auf die berufsbildenden Schulen zukommenden Inklusionsgedanken im Auge und werden uns für schulförmenspezifische Regelungen einsetzen. Insbesondere in den aus unserer Sicht kritischen Bereichen der Fachpraxis in vielen Berufsfeldern wird der BLVN Forderungen für einen sicheren den Schülerinnen und Schülern, sowie auch unseren Kolleginnen und Kollegen gerecht werdenden Unterrichtsalltag einbringen.
- Die Inhalte zu den genannten Themen werden weitgehend auf den Kooperationssitzungen mit unserem Partnerverband VLWN unter Wahrung verbandsspezifischer Interessen vorbereitet beziehungsweise abgestimmt und von den Vorständen nach außen vertreten. Ziel ist es, die berufliche Bildung wegen ihrer zentralen Zukunftsbedeutung für unser Land nicht zu schwächen, sondern zukunftssicher den Anforderungen entsprechend aufzustellen.
- Die Ausbildung von Berufsschullehrern oder die Entwicklung von alternativen beziehungsweise innovativen Wegen zur Beschaffung von qualifiziertem Lehrpersonal an unseren berufsbildenden Schulen ist ein wichtiges Anliegen des Landesvorstandes in Gesprächen mit dem MK. Dazu fordern wir unter anderem ein verstärktes Engagement der Landesregierung in Richtung der Hochschulen ein.

Norbert Boese, BLVN-Landesvorstand

## Informationen für Senioren

### Pflege: Pflegegrade

Zum 1. Januar 2017 wurden die bisher geltenden Pflegestufen „0“, 1, 2 und 3 von den fünf neuen Pflegegraden 1, 2, 3, 4 und 5 abgelöst. Diese Änderungen sollen im Rahmen des Zweiten Pflegezeitgesetzes (PSG II) vor allem demenzkranken Älteren die gleichen Pflegeleistungen zusichern wie körperlich Pflegebedürftigen. Wie erhalten Betroffene einen Pflegegrad und welche Geldleistungen stehen Versicherten mit anerkanntem Pflegegrad aus der Kasse zu?

[www.pflege.de](http://www.pflege.de) gibt einen Überblick zum Leistungsumfang und neuen Prüfverfahren zur Bewertung der Pflegegrade.

Wesentliche Neuerungen:

- Da Demenzkranken mit „Pflegestufe 0“ der Pflegegrad 2 zuerkannt wurde, stieg ihr monatliches Pflegegeld zu 2017 erheblich, nämlich von bisher 123 Euro auf 316 Euro.

- Außerdem erhielten die recht wenigen Härtefälle mit „Pflegestufe 3“ (jetzt Pflegegrad 5), die zu Hause von Angehörigen versorgt werden, erstmals ein Pflegegeld von 901 Euro.

Schlechtergestellt wurden insbesondere Bewohnerinnen und Bewohner von Alten- und Pflegeheimen mit den früheren „Pflegestufen 1 und 2“ (jetzt Pflegegrad 2 und 3), die sich für die vollstationäre Dauerpflege entschieden haben oder sie brauchen. Die eigenen Zuzahlungen sind insbesondere für nur körperlich erkrankte Pflegebedürftige dieser Pflegestufen spürbar gestiegen.

- Zum einen sinken seit 2017 die Zuschüsse zur stationären Pflege für Heimbewohner mit der bisherigen „Pflegestufe 1“ (jetzt Pflegegrad 2) stark und für Bewohner mit der „Pflegestufe 2“ (jetzt Pflegegrad 3) spürbar. Dagegen erhalten Heimbewohner mit der „Pflegestufe 3“ (jetzt Pflegegrad 4) deutlich mehr Geld und Härtefälle mit der

„Pflegestufe 3“ (jetzt Pflegegrad 5) noch einen geringfügigen Aufschlag und

- zum anderen müssen Alten- und Pflegeheime seit 2017 von allen Bewohnerinnen und Bewohnern die gleichen Eigenanteile verlangen. Bisher wurden je nach Pflegestufe unterschiedliche eigene Zuzahlungen berechnet.

Wer sich intensiver mit der Thematik auseinandersetzen will oder muss, sollte die sehr übersichtliche Information von [pflege.de](http://pflege.de) nutzen.

Eckpunkte:

- Pflegegrade – Definition
- Pflegegrade statt Pflegestufen

- Wie erhalten Pflegebedürftige die neuen Pflegegrade?
- Pflegegrade berechnen
- Neues Begutachtungsverfahren NBA
- Leistungen der häuslichen Pflege
- Leistungen der stationären Pflege
- Wer profitiert, wer ist schlechtergestellt?
- Alternativen zum Heimaufenthalt?

Quelle: [www.pflege.de/pflegekasse-pflegerecht/pflegegrad/?pkw](http://www.pflege.de/pflegekasse-pflegerecht/pflegegrad/?pkw)  
Peter Bahr

## Ratgeber Pflege

Nachdem die Leistungen für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen mit dem Pflegestärkungsgesetz spürbar verbessert worden sind, steht ab sofort im Ratgeber Pflege – Was Sie zur Pflege und zu den Pflegestärkungsgesetzen wissen müssen – in aktualisierter Neuauflage online und zur kostenfreien Bestellung zur Verfügung.

Der Ratgeber bietet einen umfassenden Überblick zum Thema Pflege in den Kapiteln

- (1) Individuelle Absicherung bei Pflegebedürftigkeit
- (2) Leistungen der Pflegeversicherung

(3) Pflege von Angehörigen zu Hause

(4) Beratung im Pflegefall

(5) Qualität und Transparenz in der Pflege.

In einem Glossar sind zudem wichtige Begriffe zum Nachschlagen zusammengefasst.

Broschüre bestellen:

[http://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/pflege/details.html?bmg\(pubid\)=13](http://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/pflege/details.html?bmg(pubid)=13)

Peter Bahr

## Lebens- oder Rentenversicherung

Viele Versicherte verschenken Geld, weil sie ihre Lebens- oder Rentenversicherung vorzeitig kündigen. Kündigen ist nur selten günstig. Es lohnt sich etwa, wenn der Vertrag erst kurz zuvor abgeschlossen wurde und das Geld besser in andere Formen der privaten Altersvorsorge investiert werden kann. Gerade alte klassische Lebensversicherungen oder Rentenpolicen sind wegen hoher Garantiezinsen oft lukrativ. Diese sollten Sie möglichst behalten. Wer kurzfristig Geld braucht, kann eine Lebensversicherung auch beleihen oder beitragsfrei stellen.

Um eine Versicherung loszuwerden, ist der Verkauf oft rentabler als das Kündigen. Es bietet sich auch an, die Laufzeit zu verkürzen.

Mehr: [www.finanztip.de](http://www.finanztip.de) > Lebensversicherung kündigen

Peter Bahr

## Vorzeitige Versetzung in den Ruhestand

Ein Versorgungsabschlag mindert die Beamtenversorgung, wenn eine Beamtin oder ein Beamter vor Ablauf der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand versetzt wird. Grund: Die Laufzeit der vorzeitigen Versetzung in den Ruhestand wird hierdurch verlängert. Mit § 16 Abs. 2 des am 1. Dezember 2011 in Kraft getretenen Niedersächsischen Beamtenversorgungsgesetzes (NBeamVG) ist die Erhebung des Versorgungsabschlags neu geregelt. Betroffen hiervon sind alle Beamtinnen und Beamten, deren vorzeitiger Ruhestand nach dem 31. Dezember 2011 begonnen hat. Grundsätzlich vermindern sich das Ruhegehalt und die Hinterbliebenenversorgung dauerhaft um 3,6 Prozent des Betrages. Unverändert bleibt hierbei der für die Bemessungsgrundlage der Versorgung dienende Ruhegehaltssatz. Taggenau wird der Zeitraum des vorzeitigen Ruhestandes berechnet (16 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 16 Abs. 1 Satz 4 NBeamVG). Es gibt drei Fallgruppen:

- Versetzung in den Ruhestand auf Antrag bei Vorliegen einer Schwerbehinderung
- Versetzung in den Ruhestand auf Antrag ohne Schwerbehinderung
- Versetzung in den Ruhestand wegen Dienstunfähigkeit

Was für alle drei Ruhestandsgründe gleichermaßen gilt und wie die unterschiedlichen Berechnungsgrundlagen aussehen, erfahren Sie durch das

Merkblatt zum Versorgungsabschlag bei vorzeitiger Versetzung von Beamtinnen und Beamten in den Ruhestand des NLBV. Vordr. N0162000 (03.2016).

Peter Bahr

# „SPRINT-Dual stellt bisherige Integrationskonzepte auf ein modernes Fundament“

## Landespolitik, Bildungsträger und berufsbildende Schulen ziehen Bilanz nach einem Jahr Integration von geflüchteten Jugendlichen in den Ausbildungsmarkt

Hannover. Gut ein Jahr nach dem Start des Projekts SPRINT-Dual zur Vorbereitung von jungen Flüchtlingen auf eine betriebliche Ausbildung haben die Projektträger kürzlich in Hannover Bilanz gezogen. Während einer zweitägigen Fachtagung im Hannover Congress Centrum und in der Multimedia BBS an der Expo Plaza diskutierten Bildungspolitiker, Vertreter aus Schulen und Arbeitsmarktexperten über die bisherigen Erfahrungen mit SPRINT-Dual.

„SPRINT-Dual“ baut auf dem 2015 gestarteten Schulversuch SPRINT „Sprache und Integration“ an berufsbildenden Schulen auf. Mit diesem Projekt werden an mehr als 90 berufsbildenden Schulen Jugendliche sprachlich geschult und mit der Berufs- und Arbeitswelt vertraut gemacht. Zielgruppe sind Flüchtlinge zwischen 16 und 21 Jahren. Laut Niedersächsischer Landesschulbehörde sind seit dem Start von SPRINT vor zwei Jahren bisher insgesamt 6150 Schülerinnen und Schüler in Sprach- und Integrationsklassen unterrichtet worden, davon insgesamt 1150 SPRINT-Dual-Teilnehmer. Diese stammen zu 32 Prozent aus Afghanistan, weitere 30 Prozent kommen aus Syrien, 21 Prozent aus dem Irak und weitere Jugendliche aus verschiedenen afrikanischen Staaten.

Mit dem Projekt ist das Land Niedersachsen im September 2016 einen bundesweit einmaligen Weg gegangen. Indem sie den berufsbildenden Schulen und den lokalen Akteuren vor Ort – wie Ausbildungsbetrieben, Kammern und Agenturen für Arbeit/Jobcentern – eine sogenannte Prozessbegleitung an die Seite stellte, setzte die Landespolitik auf eine enge Vernetzung aller am Prozess Beteiligten. Vorrangiges Ziel dabei war, Hürden aus dem Weg zu räumen, an denen die berufliche Integration nicht selten scheitert. Die ersten Erfahrungen zeigen bereits, dass sich der Einsatz lohnt. „Mit SPRINT-Dual bieten wir geflüchteten Jugendlichen eine passgenaue Anschlussqualifikation, die ihnen den Abschluss eines Arbeitsvertrags erleichtert. Ohne alle am Projekt Beteiligten wäre diese Erfolgsgeschichte nicht möglich gewesen“, sagte Kultusministerin Frauke Heiligenstadt vor über 200 Besuchern der SPRINT-Fachtagung in Hannover.

„Der Vorteil von SPRINT liegt in der hohen Flexibilität. Schulen können es auf ihre lokalen Gegebenheiten vor Ort ausrichten und sogar zeitlich vom Schuljahr entkoppeln. Das sind sehr pragmatische Rahmenbedingungen für niedersächsische berufsbildende Schulen, die so in die Lage versetzt werden, spontan und bedarfsgerichtet auf Veränderungen reagieren zu können“, sagte Volker Barckmann, SPRINT-Projektleiter der Niedersächsischen Landesschulbehörde. „Ich begrüße es sehr, dass SPRINT und SPRINT-Dual in Niedersachsen angeboten wird, denn es stellt eine sehr gute Kombination aus schulischem Basiswissen, Spracherwerb und beruflicher Orientierung dar. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass für eine nachhaltige Integration in das Arbeitsleben der schnelle Spracherwerb unumgänglich ist und teilweise auch noch ausgeweitet werden sollte. Was die berufliche Orientierung angeht, kommt hinzu, dass die geflüchteten jungen Men-



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Podiumsdiskussion: Ehemalige Ministerin Frauke Heiligenstadt, Niedersächsisches Kultusministerium, Volker Barckmann, Niedersächsische Landesschulbehörde, Tobias Lohmann, BNW-Geschäftsführer, Yorck Wurms, Europäische Kommission, Dr. Lena Arends, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Heike Döpke, Agentur für Arbeit Hannover.

schen verständlicherweise nicht auf Vorkenntnisse des deutschen Ausbildungssystems zurückgreifen können. Sie benötigen daher – wie auch die ausbildungsinteressierten Unternehmen – zwingend Unterstützung und Begleitung bei organisatorischen Angelegenheiten in Deutschland. Aus Sicht der Bundesagentur für Arbeit ist es daher wichtig, dass dieser in Niedersachsen erfolgreich eingeschlagene Weg fortgesetzt wird und bei der Weiterentwicklung die bisher gesammelten Erfahrungen mit einfließen können“, sagte Heike Döpke von der Agentur für Arbeit Hannover.

„SPRINT-Dual hat bisherige Integrationskonzepte auf ein modernes Fundament gestellt“, fasste Tobias Lohmann, Moderator der Podiumsdiskussion, Sprecher der Geschäftsführung des Bildungswerks der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW), zusammen. Man habe nicht länger allein auf Spracherwerb und die vorhandene berufliche Bildungsqualifikation setzen können. Der kulturell und religiös stark heterogene Zuzug an Flüchtlingen in den vergangenen Jahren habe eine möglichst umfassende, auch interkulturelle Begleitung, erfordert. Lohmann weiter: „Die Prozessbegleitung vernetzt nunmehr alle am Integrationsprozess beteiligten Partner aus Verwaltung und Wirtschaft und unterstützt damit die berufsbildenden Schulen. Diesen kommt die nicht unwesentliche Aufgabe zu, den in Deutschland ankommenden jugendlichen Flüchtlingen möglichst schnell eine tragfähige Brücke zwischen auslaufender Schulpflicht und Arbeitswelt zu schlagen.“

Allen Schülerinnen und Schülern in den SPRINT-Klassen der berufsbildenden Schulen soll die Chance auf eine Ausbildung geboten werden. Dazu gehört es, die jugendlichen Flüchtlinge und niedersächsische Betriebe in Kontakt zu bringen. „Diese Zusammenführung erreichen wir nur, wenn wir in den Firmen sowohl die Entscheidungsträger als auch die Belegschaften ins Boot holen. Deswegen haben wir eine Sozialpartner-Initiative ins Leben gerufen“, erklärt Tobias Lohmann. Hans Hoffmann, Geschäftsführer der gewerkschaftsnahen Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN, ergänzte: „Sozialpartnerschaft heißt, gemeinsam Stärken für die Integration zu nutzen.“



BNW-Geschäftsführer Tobias Lohmann, mit Volker Barckmann

Im Rahmen der SPRINT-Fachtagung wurde dieses deutschlandweit einzigartige Projekt vorgestellt. Gemeinsam mit den Unternehmerverbänden Niedersachsen (UVN) und dem deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) entstand mit IntegrationS ein sozialpartner-schaftliches Bündnis, das in seiner Vielschichtigkeit einzigartig ist, sich ideal ergänzt und niedersachsenweit agieren kann.

Neben den 15 Prozessbegleitern, welche auch während einer sechsmonatigen Einstiegsqualifizierung vor Beginn der betrieblichen Ausbildung als Ansprechpartner dienen, beschäftigt die So-



Frau Heiligenstadt, ehemalige Kultusministerin

zialpartner-Initiative sogenannte Integrationsmoderatoren. Diese unterstützen Unternehmen bei der Ansprache von geflüchteten Menschen zur Nachwuchsgewinnung. In Zukunft soll das Angebot der Initiative für Jugendliche ohne Fluchthintergrund geöffnet werden, um den Firmen bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen unter die Arme zu greifen.

BNW  
Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft  
gemeinnützige GmbH

## Gute Agrarlehrer braucht das Land

**Die diesjährige Bundestagung der landwirtschaftlichen Fachschulen in der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg stand unter dem Thema „Möglichkeiten und Perspektiven der Lehreraus- und -fortbildung in der Agrarwirtschaft“. Organisiert wurde die Tagung in Kooperation mit dem Bundesring der Berufsschullehrer Agrarwirtschaft, dem Bundesverband Landwirtschaftlicher Fachbildung und dem Deutschen Bauernverband.**

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, eröffnete mit einem Grußwort die Tagung. In seinen Ausführungen verwies er auf die große Bedeutung einer fundierten und sehr guten Aus- und Fortbildung im Agrarsektor und sprach den Fach- und Berufsschullehrern seinen großen Respekt für ihre Arbeit aus. Weiter äußerte er sich zu den laufenden Gesprächen über die nächste Periode der europäischen Gemeinsamen Agrarpolitik und bat die Anwesenden, sich im Rahmen der Möglichkeiten aktiv in die Debatten einzubringen.

Frau Sievert, Referatsleiterin im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, und Frau Reiser vom Kultusministerium in Baden-Württemberg referierten über die Struktur der agrarischen Aus- und Fortbildung von Lehrern. Friedrich Gronauer-Weddige stellte eine von der Bundesarbeitsgemeinschaft landwirtschaftlicher Fachschulen erarbeitete bundesweite Statistik zu den Agrarfachschulen vor, die klare Aussagen über die jährliche Anzahl der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Fachschulabsolventen zulässt.

Die Vorträge von Nikolaus König, Andreas Oberndörfer und Markus Busch zeigten, dass das Ziel der fachschulischen Fortbildung, Fach- und Führungskräfte auszubilden, nicht nur eine leere Worthülse ist. Die Absolventen, ein Berufsschullehrer und die anderen beiden jeweils Unternehmer, veranschaulichten, welche persönlichen Entwicklungen sie auf dem Weg zu einer Führungskraft durchlaufen haben und beschrieben die wichtige Rolle der Fachschule in ihrer Biografie. Vielfältige attraktive Einsatzmöglichkeiten für Fachschulabsolventen im vor- und nachgelagerten Bereich

der Landwirtschaft wurden von Vertretern verschiedener Unternehmen dargestellt.

Am Abend gab es Gelegenheit für persönlichen Erfahrungsaustausch. Zunächst konnten sich alle Teilnehmer unterhaltsamen Führungen durch die Keltereienanlagen des LVWO anschließen, die von Fachschülern der Weinbauschule angeboten wurden.

Der zweite Tagungstag wurde mit dem mittlerweile traditionellen Markt der Möglichkeiten eröffnet. Fachschulen aus allen Bundesländern präsentierten ganz unterschiedliche Projekte, die mit Fachschülern durchgeführt werden oder wurden. Die Themenvielfalt reichte von der Durchführung einer Probeprüfung im Bereich Mitarbeiterführung über ein Betriebsseminar zur Milchviehhaltung, ein Projekt zur Kommunikation im elterlichen Betrieb, einen Projekttag Getreide, das Erarbeiten eines Bienenlehrpfades bis zum Weinsberger Sektprojekt.

Frau Antje Eder, Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Fachdidaktik Agrarwirtschaft an der TU München/Weihenstephan, stellte das Konzept der Lehreraus- und Fortbildung an ihrer Einrichtung dar und erntete viel Anerkennung.

Gerd Alscher berichtete über die Arbeit des Vereins EUROPEA Deutschland e.V. Im Mittelpunkt stand dabei ein Rückblick auf die 2. Europäischen AgrOlympics, die im September 2017 in Burgstädt/Sachsen stattfanden. An diesem landwirtschaftlichen Berufswettbewerb nahmen 100 Teilnehmer in 20 Teams aus 19 europäischen Ländern teil. Sie maßen ihre Kräfte in 18 verschiedenen Disziplinen, unter anderem Weidezaunbau, Strohballen stapeln, Drillmaschine abdrehen, Grubberschare wechseln und Apfelsaft pressen. Die Teilnehmer machten mit ihrer Begeisterung die Veranstaltung zu einem Fest im europäischen Sinne.

Die nächste Bundestagung landwirtschaftlicher Fachschulen wird im September 2018 in Stade/Niedersachsen stattfinden.

Gerhard Over

(Kurzfassung eines Berichtes von Gerd Alscher, Vorsitzender Bundesarbeitsgemeinschaft landwirtschaftlicher Fachschulen, Freiburg)

# Bundesfortbildungstagung 2017 für Ausbildungsverantwortliche im Gartenbau

**Im Herbst 2017 kamen Verantwortliche für die gärtnerische Ausbildung zur Bundesfortbildungstagung in Grünberg bei Gießen zusammen. Bei dieser Gemeinschaftsveranstaltung des Zentralverbandes Gartenbau e.V. (ZVG) und der Bildungsstätte des Deutschen Gartenbaus hatten Berufsschullehrer, Ausbilder und Ausbildungsberater aus dem gesamten Bundesgebiet eine einzigartige Möglichkeit, sich über Ausbildungsangelegenheiten auszutauschen.**

Auf der Tagung stand das Thema Digitalisierung im Vordergrund. Konkret ging es dabei um die Nutzung von digitalen Medien wie Smartphones und Tablets zur Verbesserung von Lehr- und Lernprozessen in der Ausbildung. Holger Strunk von der Fachschule für Gartenbau in Heidelberg stellte vor, wie an der Meisterschule die Schüler vom Blended Learning, bei dem Präsenzunterricht mit E-Learning kombiniert wird, profitieren. Die freiberufliche Gartenbauingenieurin Isabelle Lampe, die sich auf Dienstleistungen für internetbasierte und agrarwirtschaftliche Wissensmanagementsysteme spezialisiert hat, erläuterte, wie das von ihr entwickelte Programm „Mein Betrieb“ die Dokumentation des Pflanzenschutzmitteleinsatzes erleichtert. Im Rahmen der Veranstaltung wurden für Gärtner konzipierte Apps vorgestellt und die Handhabung in Workshops vertieft. Vertreter des Ulmer-Verlages stellten ein neues Lernmanagementsystem für Auszubildende und Berufsschullehrer vor. Die offizielle Einführung soll im Januar 2018 auf der Internationale Pflanzenmesse (IPM) in Essen erfolgen. Abgerundet wurde das Themengebiet durch die Nachwuchswerbekoordinatorin des ZVG, Anja Hübner. Sie zeigte, wie Social Media und eine VR-Brille in der Nachwuchswerbung genutzt werden.

Als zweiter Schwerpunkt wurde das Thema „Gute Ausbildung“ beleuchtet. Anselm Kreh, Dozent für Arbeitspädagogik, gab den Teilnehmern Einblicke in arbeitspädagogische Ansätze, um Schwierigkeiten im Ausbildungsalltag zu vermeiden. Im vertiefenden Workshop wurden aktuelle Herausforderungen aus dem Arbeitsalltag besprochen und Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Die Ausbildungsverantwortlichen, die aus den unterschiedlichen gärtnerischen Fachsparten stammen, hatten in dem Symposium die Möglichkeit, sich über ein breit gefächertes Spektrum zu informieren. Die gewählten Themen Rasenkrankheiten und -schädlinge (Dr. Harald Nonn, Deutsche Rasengesellschaft), Neuzüchtung einer Phalaenopsis-Sorte (Jörg Heyduk, Fa. Bremkens Orchids), New German Style für den Hausgarten (Till Hoffmann, Rödelsee) und aktuelle Entwicklungen im Bereich der Obst- und Ziergehölze (Klaus Körber, Veitshöchheim) fanden eine große Resonanz. Vertreter des Netzwerks junger Obstbauern und der Arbeitsgemeinschaft deutscher Junggärtner stellten die Jugendarbeit im Gartenbau vor. Die Bildungsreferentin des ZVG, Larisa Chvartsman, berichtete, dass die Ausbildungszahlen im Produktionsgartenbau wieder leicht angestiegen sind. Im Rahmen der Veranstaltung wurde Laura Lafuente vorgestellt, die während der Elternzeit von Frau Chvartsman die Leitung im Referat Bildung und Forschung im ZVG übernimmt. Die nächste Veranstaltung dieser Art wurde für das letzte Wochenende im Oktober 2018 in Grünberg angekündigt.

Kurzfassungen zu einzelnen Vorträgen können beim BLVN per E-Mail angefordert werden unter [g.over@blv-nds.de](mailto:g.over@blv-nds.de).

*Gerhard Over*



Ein Blick ins Plenum – Ausbildungsverantwortliche bilden sich fort.

# Pressemitteilung

## Grant Hendrik Tonne übernimmt Amt des Niedersächsischen Kultusministers – Gaby Willamowius neue Staatssekretärin im Niedersächsischen Kultusministerium



Das Niedersächsische Kultusministerium hat seit Mittwoch eine neue Hausspitze: Grant Hendrik Tonne, der gestern vom Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil die Ernennungsurkunde als Niedersächsischer Kultusminister erhalten hat, übernimmt die Amtsgeschäfte von Frauke Heiligenstadt. Heiligenstadt hatte das Kultusressort von 2013 an geleitet. Dem 41-jährigen Juristen und ehemaligen Parlamentarischen Geschäftsführer der SPD-Landtagsfraktion Tonne steht Gaby Willamowius (51) als Staatssekretärin im Niedersächsischen Kultusministerium zur Seite. Willamowius war zuletzt als Abteilungsleiterin in der Niedersächsischen Staatskanzlei für die Richtlinien der Politik, Ressortkoordinierung und -planung zuständig. Die neue Amtschefin löst Erika Huxhold ab, die in den Ruhestand geht.

Bei der Amtsübernahme in Anwesenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Niedersächsischen Kultusministerium dankte Tonne seiner Vorgängerin Frauke Heiligenstadt: „Du hast vieles angepackt und umgesetzt. Durch Dein Engagement sind in der letzten Legislaturperiode viele konkrete Verbesserungen für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und die Eltern auf den Weg gebracht worden. Unter Deiner Leitung wurden ein neues Abitur nach 13 Jahren und die dritte Kraft in Krippengruppen eingeführt und die Schulsozialarbeit als Landesaufgabe etabliert. Du hast die inklusive Schule vorangetrieben und die Ganztagschule richtig

gut aufgestellt. Du hast unter schwierigen Rahmenbedingungen gearbeitet und Dich immer für gleiche Bildungschancen für alle Kinder in Niedersachsen eingesetzt“, so Tonne.

Heiligenstadt gratulierte dem neuen Kultusminister und wünschte viel Erfolg im Amt. Heiligenstadt: „Das Kultusressort schafft Zukunftschancen für die Kinder und Jugendlichen in Niedersachsen und ist damit von zentraler Bedeutung für das Land. Mit Grant Hendrik Tonne hat das Land einen Kultusminister bekommen, der für Politik mit Herzblut steht. Darüber freue ich mich sehr und ich wünsche für alle Vorhaben ein gutes Gelingen. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass die überaus kompetenten und loyalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Niedersächsischen Kultusministeriums ihren Beitrag zum Erfolg leisten werden. Mein Dank für die letzten rund fünf Jahre und die gute Unterstützung geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses und der Niedersächsischen Landesschulbehörde sowie des Niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung. Den Schulleitungen, Lehrkräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Schulen sowie allen Professionen, die in der frühkindlichen Bildung und Erziehung arbeiten, und den Berufsbildnern danke ich für ihren unermüdlichen Einsatz für die Kinder und Jugendlichen in Niedersachsen.“

Tonne skizzierte seine Agenda heute in Grundzügen: Sicherung der Unterrichtsversorgung, Entlastung der Lehrkräfte im Schulalltag, Serviceorientierung der Niedersächsischen Landesschulbehörde stärken, Nachsteuern bei der Inklusion. „Schulstrukturdebatten wird es mit mir nicht geben“, betonte Tonne. „Es gibt keine besseren oder schlechteren Schulformen; ich werde weder neue Schulformen erfinden noch bestehende abschaffen. Die Schulen, die unsere niedersächsische Schullandschaft ausmachen, sind wichtig, vielfältig und bereichernd für mich.“

## Berufliche Aus- und Weiterbildung für die digitalisierte Arbeitswelt: Vier Projekte ausgezeichnet

### Verleihung des „Hermann-Schmidt-Preises 2017“

Der Einsatz neuer digitaler Technologien wird die Arbeitswelt von morgen grundlegend verändern. Das vernetzte Kommunizieren, Lernen und Arbeiten wird sich auf die Qualifikationsanforderungen der Beschäftigten, die Ausbildungsberufe und Berufsbilder, die Fachkräftenachfrage, die Lernformen und -umgebungen sowie nicht zuletzt auch auf die berufliche Weiterbildung auswirken.

„Berufliche Aus- und Weiterbildung für die digitalisierte Arbeitswelt“ – so lautete daher das Thema des diesjährigen Wettbewerbs um den „Hermann-Schmidt-Preis“. Der Verein „Innovative Berufsbildung“ identifizierte und prämierte damit gezielt Projekte und Initiativen, die beispielhafte Modelle zu diesem Thema entwickelt und umgesetzt haben.

Ziel des Vereins – der vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn sowie dem W. Bertelsmann Verlag (wbv) in Bielefeld getragen wird – ist es, mit dem jährlich verliehenen Preis auf innovative Ansätze in der Berufsbildungspraxis aufmerksam zu ma-



W. Arndt Bertelsmann, Andreas Böhne, Christian Wichmann, Stefan Sayk, Prof. Dr. Esser (von links)

chen, diese zu fördern und als gute Beispiele zur Nachahmung zu empfehlen. Namensgeber ist der frühere Präsident des BIBB, Prof. Dr. Hermann Schmidt, der das Institut von 1977 bis 1997 leitete. Die Preisverleihung fand am 28. November 2017 während der gemeinsamen Fachtagung „Berufsbildung 4.0 – Zukunftschancen durch Digitalisierung“ des BIBB und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) in Leipzig statt.

Aus den zum Wettbewerb eingereichten 26 Initiativen gingen unter anderem als Sieger hervor:

**Hermann-Schmidt-Preisträger 2017 (3 000 Euro): „Excellence Initiative Industrie 4.0“ – Berufsbildende Schulen Osnabrück, Brinkstraße**

Beim prämierten Projekt handelt es sich um ein innovatives Ausbildungskonzept zur Förderung digitaler Kompetenzen. Auszubil-

dende erhalten die Gelegenheit, selbstgesteuerte komplexe Problemstellungen im Zusammenhang mit den Herausforderungen von „Industrie 4.0“ zu lösen. Hierfür bilden in einer Projekt-AG Auszubildende unterschiedlicher Berufsgruppen (Mechatroniker/-innen, Elektroniker/-innen und Fachinformatiker/-innen des zweiten und dritten Ausbildungsjahres) in interdisziplinärer Teamarbeit wesentliche Prinzipien des Produktionsprozesses in einer Smart Factory nach. So wurde unter Einsatz intelligenter Lern- und Produktionsmodule sowie Augmented Reality zum Beispiel ein Webshop entwickelt, ein Fahrradcomputer produziert und ein Kamesystem zur Qualitätssicherung integriert. Die Jury würdigt das inhaltlich und zeitlich sehr anspruchsvolle Projekt und betont insbesondere die guten Voraussetzungen für einen Transfer in weitere beruflichen Schulen.

*BIBB, 29. November 2017*

---

## Verschmelzung von BLBS und VLW

Auf Bundesebene wollen BLBS und VLW im April 2018 auf einer Delegiertenversammlung in Berlin zu einem gemeinsamen Verband verschmelzen. Damit wird eine lange angestrebte Entwicklung zu einem positiven Abschluss kommen!

Auch in Niedersachsen hat die Delegiertenversammlung des BLVN schon vor längerer Zeit beschlossen, eine Verschmelzung

voranzutreiben. Wenn auf der Bundesebene nur noch ein Dachverband für den BLVN und VLWN vorhanden ist, wird eine Verschmelzung auf Landesebene sicher auch ein Thema werden.

*RB Nr. 113, Dezember 2017*

---

## Presseerklärung des Deutschen Lehrerverbands

### Zunahme von Gewalt an Schulen erfordert schnelles Handeln der Politik!

**Dringenden Handlungsbedarf attestiert der Präsident des Deutschen Lehrerverbands, Heinz-Peter Meidinger, der Politik und den Landesregierungen nach den erst jetzt bekannt gewordenen unerträglichen Zuständen an der Gemeinschaftsschule Bruchwiese in Saarbrücken.**

Der Dachverbandsvorsitzende zeigte sich überzeugt, dass auch an vielen anderen Schulen Lehrkräfte ähnlichen massiven psychischen und physischen Bedrohungen ausgesetzt sind.

Er stellte klar: „Wir erleben hier auch die Auswirkungen einer verfehlten Inklusionspolitik, die den Schulen ohne Bereitstellung ausreichender Ressourcen aufgedrückt wurde: Förderschulen wurden geschlossen und Lehrkräfte an Regelschulen unvorbereitet mit dieser immensen Herausforderung der Integration von Kindern mit oft schwerwiegenden emotional-sozialen Störungen alleingelassen.“ Auch habe die Politik tatenlos zugehört, wie sich problematische und besonders förderungsbedürftige Schülergruppen sowie Kinder mit Migrationshintergrund immer stärker an sozialen Brennpunktschulen konzentriert hätten, so Meidinger.

Der DL-Präsident forderte die Politik und die jeweilige Schulaufsicht auf, sich nicht wie bisher häufig wegzuducken, wenn es

Hilferufe von Schulen gebe, weil Lehrkräfte bedrängt und bedroht würden und ordentlicher Unterricht kaum mehr möglich sei. Er betonte: „Es ärgert mich, wenn viele Schulminister zwar an jeder neuen Modellschule vor Ort präsent sind und ständig Leuchtturmprojekte vorstellen, aber sich gleichzeitig kein Bild davon machen, wie in sozialen Brennpunkten heute vielfach die Schulrealität aussieht.“ Er forderte auch die Schulleitungen auf, verstärkt die Zusammenarbeit mit der Polizei zu suchen. „Die Angst mancher Schulleitungen davor, die Polizei bei Vorfällen psychischer und physischer Gewaltandrohung zu rufen, weil man einen langfristigen Imageschaden befürchtet, teile ich nicht“, unterstrich der Verbandschef. Im Gegenteil, nur wenn Lehrkräfte und Schulleitungen sich wehrten, würden sie auch respektiert. Eine große Herausforderung für die Schulen sei es, verstärkt die Schülereltern in den Erziehungsauftrag mit einzubinden. Das sei aber oft äußerst schwierig.

Neben der besseren Ausstattung von solchen Schulen mit mehr Personal, multiprofessionellen Teams und zusätzlichen Beratungsangeboten forderte Meidinger die Landesregierungen auch dazu auf, Schulen und Lehrkräften mehr rechtlichen Schutz und mehr Möglichkeiten zu geben, dauerhaft aggressive Schüler abzuweisen beziehungsweise nicht aufnehmen zu müssen.

# Konkrete Schritte zum Abbau der Unteralimentierung sofort erforderlich

## Kein weiteres Vertrösten – NBB fordert Wertschätzung

„Der NBB erwartet sofort konkrete Maßnahmen der Landesregierung und der sie tragenden Fraktionen, die Unteralimentierung, die im Wesentlichen auf der Streichung von Weihnachts- und Urlaubsgeld im Jahr 2005 beruht, abzubauen. Passiert nichts, müssen wir feststellen, dass die Festlegungen im Koalitionsvertrag nicht mehr als nette Worte sind, von denen sich unsere Kolleginnen und Kollegen nichts kaufen können“, erklärte Achim Henke, kommissarischer NBB-Landesvorsitzender am heutigen Dienstag in Hannover.

Henke weiter: „Ein weiteres Warten auf Gerichtsentscheidungen in unseren Musterverfahren, welche beim Bundesverwaltungsgericht und Bundesverfassungsgericht anhängig sind, ist aus unserer Sicht für das Land als Arbeitgeber insbesondere mit Blick auf die glänzende Haushaltslage indiskutabel. Unsere Kolleginnen und

Kollegen sind es leid, seit nun zwölf Jahren auf den Ausgang der Verfahren des NBB vertrösten zu werden. Gerade zu Weihnachten sind die Rückmeldungen der Kolleginnen und Kollegen besonders massiv und deutlich.“

„Der neuen Landesregierung stünde es gut zu Gesicht, noch in diesem Jahr ein klares Signal an die beamteten Beschäftigten zu senden. Andernfalls ist der Passus des Koalitionsvertrages, in dem es heißt, dass die Arbeit der Beamtinnen und Beamten anerkannt werden muss und attraktiv bleiben soll, reine Makulatur.

Das Land ist gut beraten, endlich mit uns in einen politischen Dialog über Lösungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel ein Stufenmodell, einzutreten“, so Henke abschließend.

NBB, 12. Dezember 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2017 wollen wir mit einem Gewinnspiel für:

NEUKUNDEN sowie für BESTANDSKUNDEN

beenden und mit Ihnen gemeinsam in ein erfolgreiches 2018 starten.

Gemeinsam mit Mastercard® haben wir hierzu ein Gewinnspiel um insgesamt 75 amazon-Pakete geschnürt. Das Paket besteht aus einem amazon-Echo sowie einer amazon-Jahresmitgliedschaft bei Prime.

**Aktionsstart: 1. November 2017**

**Aktionsende: 31. Januar 2018**

Neukunden, die im Bestellmonat und/oder im darauffolgenden Monat mindestens 250 Euro Einkaufsumsatz mit der Karte tätigen, nehmen an der monatlichen Verlosung von insgesamt jeweils 20 amazon-Paketen teil.

Bestandskunden müssen in dem jeweiligen Monat mindestens 250 Euro Einkaufsumsatz tätigen und nehmen dann ebenfalls an einer monatlichen Verlosung von insgesamt jeweils 5 amazon-Paketen teil.

Ab dem 1. November sind die Teilnahmebedingungen unter [www.advanzia.com/bedingungen](http://www.advanzia.com/bedingungen) hinterlegt.

John Kames

## Unsere Verbandskreditkarte

Immer mehr BLVN-Mitglieder nutzen für sich und ihre Angehörigen unsere bewährte Verbandskreditkarte – denn die Vorteile sprechen für sich:

### Gebührenfreie MasterCard Gold

- Keine Jahresgebühr – dauerhaft
- Keine Auslandseinsatzgebühr – weltweit
- Keine Gebühr für Bargeldabhebungen – 1,73 Prozent Zinsen pro Monat für den Zeitraum Abhebung – Rechnungsausgleich, aber auch ohne Auslandseinsatzgebühr
- Keine Gebühren für Ersatzkarte, Ersatz-PIN, Kartensperrung, postalische Rechnungszusendung
- Jederzeit kündbar – kostenlos
- Partnerkarten zu den gleichen Konditionen

### Inkludierte Reiseversicherungen

- für zu mindestens 50 Prozent mit der Karte bezahlte Reisen
- Reiseausfall, Reiserücktritt, Reiserücktransport, Verspätungen, Reisekrankenversicherung, Reiseunfallversicherung, Reisediebstahlversicherung

### Günstige Rabatte

- Bis zu 40 Prozent bei Neuwagenkauf für 34 Marken
- 5 Prozent Rückvergütung bei Mietwagen über ein Partner-Mietwagenportal und bis zu 20 Prozent bei Alamo in USA/Kanada
- 5 Prozent Reisegutschrift mit Bestpreisgarantie über ein Partner-Reiseportal

Weitere Informationen und Antragsformulare für Sie und Ihre Angehörigen erhalten Sie auf unserer Homepage [www.blv-nds.de](http://www.blv-nds.de).



Fotos: BLVN



**Sparen auch Sie bares Geld mit unserer Verbandskreditkarte!**

# Persönliches

Die Redaktion bittet die Mitglieder, deren Namen nicht bei den Geburtstagen genannt werden sollen, dieses in der Geschäftsstelle des BLVN anzumelden (Kontaktdata: siehe Impressum)

## Wir gratulieren (Oktober bis Dezember 2017)

Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum	Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum				
<b>60 Jahre</b>				<b>83 Jahre</b>							
Klaaßen	Brigitte	Aurich	02.10.1957	Haseloh	Heinrich	Stadthagen	14.11.1935				
de Vries	Elke	Norden	03.10.1957	Kayser	Dorothea	P Lüneburg	28.11.1935				
Hilker	Manfred	Bersenbrück	10.10.1957	<b>84 Jahre</b>							
Brockhaus	Dirk	Bersenbrück	23.10.1957	Wein	Dr. Friedrich Karl	P Lüneburg	15.10.1934				
Dankwardt	Roswitha	Wolfenbüttel	29.10.1957	Wittwer	Klaus	Wolfsburg	25.10.1934				
Müller	Monika	Osnabrück-Haste	29.10.1957	Köhpccke	Dieter	Papenburg	08.12.1934				
Laing	Karin	Cloppenburg	20.11.1957	Kobelt	Ute	Braunschweig	09.12.1934				
Rehmert-Löcken	Christa	Stadthagen	24.11.1957	<b>85 Jahre</b>							
Algermissen	Gudrun	Hannover 7	05.12.1957	Bensemann	Wilhelm	Lüneburg	04.10.1932				
Strauß	Thomas	Celle	08.12.1957	Weber	Rudolf	Hannover 6	24.10.1932				
Evers	Christa	Wildeshausen	25.12.1957	Pusecker	Karl	Osterode	26.10.1932				
Stolle	Johannes	Hamel	31.12.1957	<b>86 Jahre</b>							
<b>65 Jahre</b>				<b>87 Jahre</b>							
Frost	Martin	Wolfsburg	08.10.1952	Leeker	Dr. Wilhelm	Emden	28.10.1930				
Heuer-Holthusen	Rositta	Cadenberge	05.11.1952	Prenzler	Hans-Georg	Hildesheim	17.11.1930				
Stapel	Dr. Ulrike-Petra	Cadenberge	08.11.1952	<b>88 Jahre</b>							
Meyer	Dorothee	Syke	16.11.1952	Luehmann	Franz	Nienburg	22.10.1929				
van Loo	Margret	Wesermarsch	21.11.1952	<b>89 Jahre</b>							
Leister	Brigitte	Emden	30.11.1952	Hempelmann	Ingo	Hildesheim	01.10.1928				
Ahlden	Jürgen	Rotenburg	11.12.1952	Vanhoefer	Joachim	Oldenburg	14.10.1928				
Schuchard	Wilfriede	Göttingen	23.12.1952	Buttenborg	Cläre	Verden	31.10.1928				
Hömmken	Wilhelm	Friesoythe	23.12.1952	Janßen	Hugo	Wesermarsch	08.11.1928				
Melching	Hans-Erich	Holzminde	24.12.1952	Schmitte	Egon	Leer	18.11.1928				
Burkandt-Kilian	Adelheid	Braunschweig	30.12.1952	<b>90 Jahre</b>							
<b>70 Jahre</b>				<b>91 Jahre</b>							
Dasenbrock	Bärbel	Vechta	13.10.1947	Cramm	Charlotte	P Stade	31.10.1926				
Schulten	Gerd	Nordhorn	27.10.1947	Haake	Wilhelm	Diepholz	26.11.1926				
Lücke	Elfi	Hamel	19.11.1947	<b>92 Jahre</b>							
Scheweling	Roger	Norden	09.12.1947	Kaske	Kurt	P Braunschweig	17.11.1925				
Döring	Jürgen	Braunschweig	10.12.1947	<b>93 Jahre</b>							
Brückner	Rainer	Hamel	12.12.1947	Grzech	Hildegard	Braunschweig	09.10.1924				
Rommel	Günter	Hannover 3	26.12.1947	Potthoff	Mechthild	Rinteln	28.12.1924				
<b>75 Jahre</b>				<b>94 Jahre</b>							
Vogt	Klaus	Springe	19.10.1942	Hapel	Marianne	P Hannover	06.10.1923				
Primavesi	Widukind	Braunschweig	29.10.1942	Michael	Wilhelm	Papenburg	23.12.1923				
Fildhuth	Hilke	Hamel	30.10.1942	<b>97 Jahre</b>							
Cammann	Klaus-Dieter	Varel	12.11.1942	Hexmann	Ursula	Ammerland	04.11.1920				
Riekers	Gerhard	Northeim	12.11.1942	<b>Wir gratulieren (Januar bis März 2018)</b>							
Gerken	Theo	Meppen	13.11.1942	<b>Nachname Vorname Ortsverband Geburtsdatum</b>							
Orlowski	Edda	P Braunschweig	13.11.1942	Schwoy	Ingrid	Buchholz	14.03.1953				
Susewind	Friedrich	Wilhelmshaven	03.12.1942	<b>70 Jahre</b>							
Pfingsten-Gutsche	Ursula	Springe	11.12.1942	Hartmann	Wolfgang	Hamel	31.01.1948				
Meyer	Gerhard	Braunschweig	19.12.1942	Kandora	Paul	Wolfenbüttel	05.02.1948				
<b>80 Jahre</b>				Schwerdtfeger	Friedrich	Hildesheim	11.02.1948				
Chrobok	Manfred	Delmenhorst	02.10.1937	Welp	Udo	Verden	13.02.1948				
Zieß	Werner	Holzminde	21.10.1937	Rittmeister	Friedrich-Wilhelm	Einzelmitglied	23.02.1948				
Bohlmann	Dieter-Theodor	Stade	26.11.1937	Duensing-Knop	Barbara	Nienburg	04.03.1948				
Jacobs	Horst	Wesermarsch	07.12.1937	Pietsch	Peter	Rinteln	11.03.1948				
Wolframm	Johannes	Braunschweig	12.12.1937	Aschenbrandt	Helmut	Göttingen	13.03.1948				
Ziegler	Wolfgang	Gifhorn	19.12.1937	<b>75 Jahre</b>							
Rochow	Walter	Nienburg	30.12.1937	Wildung	Gertrud	P Lüneburg	22.01.1943				
<b>82 Jahre</b>				Coldehoff	Josef	Bersenbrück	08.02.1943				
Hachmüller	Dr. Otto	Cloppenburg	03.10.1935	Rieken	Egon	Meppen	28.02.1943				
Radeck	Heinz-Werner	Göttingen	15.10.1935	Schoen	Daphne	P Lüneburg	07.03.1943				

Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum	Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum				
<b>60 Jahre</b>				<b>80 Jahre</b>							
Quast	Axel	Cadenberge	11.01.1958	Schroeder	Rüdiger	Sozial	08.01.1938				
Akby	Vahide	Hannover 7	15.01.1958	Köhler	Erdmute	Osnabrück-Haste	08.02.1938				
Huning	Helmi	Aurich	22.01.1958	<b>Wir gratulieren (Januar bis März 2018)</b>							
König	Dorothee	Celle	25.01.1958	<b>Nachname Vorname Ortsverband Geburtsdatum</b>							
von Glahn	Annette	Cuxhaven	12.02.1958	Schwoy	Ingrid	Buchholz	14.03.1953				
Hoffhues	Kornelia	Cloppenburg	12.02.1958	<b>70 Jahre</b>							
Mensen-Weering	Berta	Nordhorn	26.02.1958	Hartmann	Wolfgang	Hamel	31.01.1948				
Mannel	Christian	Lingen	28.03.1958	Kandora	Paul	Wolfenbüttel	05.02.1948				
<b>65 Jahre</b>				Schwerdtfeger	Friedrich	Hildesheim	11.02.1948				
Fischer	Horst-Joachim	Osnabrück-Melle	03.01.1953	Welp	Udo	Verden	13.02.1948				
Voss	Werner	Osnabrück-Melle	06.01.1953	Rittmeister	Friedrich-Wilhelm	Einzelmitglied	23.02.1948				
Meinking	Rolf	Nienburg	17.01.1953	Duensing-Knop	Barbara	Nienburg	04.03.1948				
Jans	Hermann	Papenburg	26.01.1953	Pietsch	Peter	Rinteln	11.03.1948				
Telkmann	Bernhilde	Papenburg	10.02.1953	Aschenbrandt	Helmut	Göttingen	13.03.1948				
Schmidt	Hans-Günter	Hildesheim	11.02.1953	<b>75 Jahre</b>							
Scheel	Horst	Leer	13.02.1953	Wildung	Gertrud	P Lüneburg	22.01.1943				
Sägemüller	Fred	Wilhelmshaven	17.02.1953	Coldehoff	Josef	Bersenbrück	08.02.1943				
Westerkamp	Hermann	Bersenbrück	28.02.1953	Rieken	Egon	Meppen	28.02.1943				
Janßen	Hans-Ludwig	Wittmund	04.03.1953	Schoen	Daphne	P Lüneburg	07.03.1943				
Büsing	Theodor	Cuxhaven	06.03.1953	Voigt	Hildebrand	Gifhorn	18.03.1943				
Hessen	Hildegard	Bremervörde	07.03.1953	Bucksch	Dr. Ulf	P Lüneburg	25.03.1943				

Steg Ladwig Dreus Woldert Schmidt Jansen	Friedrich Jürgen Gerhard Uta Udo Horst	Jever Stadthagen Osterholz-Scharmbeck Hameln Wesermarsch Hannover ME	19.02.1938 21.02.1938 01.03.1938 05.03.1938 10.03.1938 22.03.1938	Hempel Mencke	Lisa Rudolf	Wildeshausen Braunschweig	24.03.1930 28.03.1930
<b>81 Jahre</b>							
Meier Helbig Eippert Schubert	Hans-Peter Wolfgang Gerhard Klaus	Lüneburg P Braunschweig Gifhorn Hameln	21.01.1937 15.02.1937 18.03.1937 27.03.1937	<b>89 Jahre</b>			
<b>82 Jahre</b>							
Macier Frers	Horst Gerold	Braunschweig Oldenburg	19.01.1936 23.02.1936	<b>90 Jahre</b>			
<b>83 Jahre</b>							
Menzel Kohlhaw Knop Wilke Conrady	Christa Rudolf Rudi Maria Alfons	Gifhorn P Hannover Vechta Vechta Osterode	07.01.1935 20.01.1935 03.02.1935 02.03.1935 14.03.1935	<b>91 Jahre</b>			
<b>84 Jahre</b>							
Görsmann Rieken Steineke Grote Dormeyer Siegmann	Friedrich Gertrud Ernst Kurt Eleonore Christiane	Hannover 6 Wittmund Springe Hameln Alfeld Hameln	05.01.1934 07.01.1934 26.02.1934 18.03.1934 21.03.1934 30.03.1934	<b>92 Jahre</b>			
<b>85 Jahre</b>							
Lindel Patzke Gause Müller-Dormann Übermöhle	Franz Werner Helmut Gisela Heinz	Salzgitter Hannover ME Göttingen Wolfsburg Papenburg	06.01.1933 29.01.1933 27.02.1933 11.03.1933 20.03.1933	<b>93 Jahre</b>			
<b>86 Jahre</b>							
Sodt	Erich	Holzminden	23.03.1932	<b>94 Jahre</b>			
<b>87 Jahre</b>							
Tyedmers Janssen Sachau	Marga Oltmann Ilse	Ammerland Syke Cadenberge	05.02.1931 10.03.1931 11.03.1931	<b>95 Jahre</b>			
<b>88 Jahre</b>							
Urban Prophet	Franz Jörg	P Osnabrück Wolfsburg	09.01.1930 22.03.1930	<b>96 Jahre</b>			
<b>92 Jahre</b>							
				Müller	Kaspar	P Osnabrück	08.02.1926
<b>93 Jahre</b>							
				Brasch Bitter	Horst Otto	Ammerland P Braunschweig	16.02.1925 24.03.1925
<b>94 Jahre</b>							
				Pallapies Heydenreich Müller Behrens	Hartmut Gabriele Hans Gertrud	P Osnabrück P Braunschweig Braunschweig Wildeshausen	23.01.1924 01.02.1924 17.02.1924 04.03.1924
<b>95 Jahre</b>							
				Rasch	Oswald	Holzminden	23.03.1923
<b>96 Jahre</b>							
				Gille	Heinrich	P Lüneburg	07.03.1922
<b>97 Jahre</b>							
				Nieswand	Ursula	Hildesheim	03.02.1921
<b>98 Jahre</b>							
				Gaebler	Ursula	Gifhorn	04.01.1920
<b>101 Jahre</b>							
				Koeltz	Sabine	Salzgitter	15.03.1917

## Wilfried Kayser verstorben

„Die Erinnerung ist ein Fenster,  
durch das wir dich sehen können,  
wann immer wir wollen“

Wilfried Kayser war von 1960 bis 1970 Berufsschullehrer für die Bauberufe an der BBS 3 Hannover. Dann circa ab 1970 Dezent für die berufliche Bildung bei der Bezirksregierung Hildesheim, ab 1976 bei der Bezirksregierung Hannover als Dezernatsleiter und ab 1988 bis zu seiner Pensionierung 1996 Referent für die gewerbliche Berufsbildung in der Abteilung Berufliche Bildung im Niedersächsischen Kultusministerium. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit war die Einführung des Berufsgrundbildungsjahres in allen Berufsfeldern an allen Berufsbildenden Schulen im Regierungsbezirk Hildesheim ab 1974 und später dann auch im Regierungsbezirk Hannover.

Er hatte durch seine hohe fachliche Kompetenz und Führungsfähigkeit uneingeschränkte und hohe Anerkennung in allen Bereichen der Berufsbildenden Schulen und bei allen Partnern der Beruflichen Bildung sowohl bei den Berufsverbänden, den Gewerkschaften als auch bei den Arbeitgebern gehabt. Herr Ministerialrat Wilfried Kayser hat sich für die berufliche Bildung in Niedersachsen verdient gemacht.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Uwe Ritzmann, MR a. D.

## Wir gedenken

Geburtsdatum	Verstorben	Nachname	Vorname	Bezirk	Ortsverband	Titel
05.08.1927	31.10.2017	Neetzel	Wilfried	Oldenburg	Wesermarsch	StD a.D.
30.06.1958	26.11.2017	Kopmann	Helge	Osnabrück	Bersenbrück	L.f.F.'in
06.03.1928	29.11.2017	Pellens	Elisabeth	Hannover-Süd	Hameln	StD'in a.D.

© BfB

Bundesweit für Sie da: Mit Direktbank und wachsendem Filialnetz.

## Für mich: das kostenfreie Bezügekonto<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Voraussetzung: Bezügekonto mit Online-Überweisungen; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied.

Banken gibt es viele. Aber die BBBank ist die einzige bundesweit tätige genossenschaftliche Privatkundenbank, die Beamten und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes einzigartige Angebote macht. Zum Beispiel das Bezügekonto mit kostenfreier Kontoführung.<sup>1)</sup>

### Vorteil für dbb-Mitglieder:

- 30,- Euro Startguthaben über das dbb vorsorgewerk

Informieren Sie sich jetzt über die **vielen weiteren Vorteile** Ihres neuen Kontos unter Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei) oder [www.bezuegekonto.de](http://www.bezuegekonto.de)

Ingo Muhs  
Regionalbevollmächtigter  
Öffentlicher Dienst  
Tel-Nr.: 0172-6797478  
E-Mail: [ingo.muhs@bbbank.de](mailto:ingo.muhs@bbbank.de)



 **dbb  
vorsorgewerk**  
günstig • fair • nah

**BB**  **Bank**

Die Bank für Beamte  
und den öffentlichen Dienst